Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Ausgabe Merkur-Rundschau. 1942-1942 1942

252 (12.9.1942)

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Berlagsbaus: Lammitraße 3—5 Kerniprechet
7927 bis 7931 und 8902 bis 3903. Boitidectonten: Karlsrube 2988 (Anzetgen). 8783 (Zettungsbezug). 2935 (Buchbanblung). Bantberbindungen: Badtiche Bant, Karlsrube und Städtliche Spartasse, Karlsrube. Schriftleit un g: Anisorits und Kernsprechnummern wie beim

Berlag (siehe oben). Sprechsunden täglich von 11 dis
12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Sans Graf Reischach,
Berlin SP 68. Charlottensstraße 82. Bei unverlangi
eingehenden Mannistipten sann seine Sewähr für deren
Rückgabe übernommen werden. — Aus wärtig seichästisstellen und Bezirtsschriftleitungen: in Bruchsal
Hobeneggerplaß 6—7. Kernibr. 2323, in Rastat Badnbosten. 34. Kernibr. 2744, in Baden-Baden Lichtentalet
Straße 34 Kernibr. 2744, in Baben-Baden Lichtentalet
Straße 34 Kernibr. 2126. in Bübl Eisenbadnstraße 10,
Kernibrecher 267, in Offendurg Abolf-Sitler-Saus. Kernbrecher 2174. in Rehl Abolf-Sitler-Straße 27. Kernbrecher 2174. in Rehl Abolf-Sitler-Straße 27. Kernbrecher 282. Schaltersung und 14—18 Uhr. Bezug enter
bes Berlagsbauies wie der Bezirtsgeschäftsstellen: werttäglich bon 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezug enter
bes Berlagsbauies wie ber Bezirtsgeschäftsstellen: werttäglich bon 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezug entschlich
30 Big. Trägerlohn, Bei Bostzussellung nonatschen. Bei
Richterschen missen missen wiesen Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei
Richterschen nichten beiben fehen fehen fehen Sewalt, bei Sörungen
oder dergleichen beiben fehen fehen fehen fehen zu der Keitung der
Beitung oder auf Küderstatung des Bezugspreises. Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

STAATSANZEIGER

den 12. September 1942

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

Befestigungen südlich Stalingrad durchbrochen

DER BADISCHE

Bei Noworossisst und am Terek weiterer Naumgewinn des deutschen Angriss – 34 britische Flugzeuge abgeschossen

11. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht

gibt bekannt: fcnitt gewinnt ber Angriff deutscher und verbündeter Truppen in schweren Rämpfen weiter

Im Feftungstampffeld von Stalingrad nimmt die Schlacht ihren Fortgang. In harten Rämpfen wurden Befeftigungsanlagen füblich



der Stadt durch brochen und nunmehr auch dort die Bolga erreicht. Entlaftungs= angriffe des Geguere icheiterten. Kampiflieger= frafte führten heftige Angriffe gegen Schwer: puntte des seindlichen Widerstandes und bestämpsten Truppenbereitstellungen der Sowjets. m Raum von Richem führten eigene An= griffe gu örtlichen Erfolgen. Gegenangriffe des Feindes wurden blutig abgewiesen und

dabei 22 Panger abgeschoffen. Sublich bes Ladogafees und vor Lenin:

grad scheiterten erneute Angrisse des Feinz des. In diesen Kämpsen wurden bei Uebersetz-versichen über die Newa 25 Boote der Sowjets

Rach vereinzelten wirkungslosen Tagesftor: flügen griffen Berbände der britischen Lufte waffe in der vergangenen Racht mehrere Orte Bestdeutschlands an. Bor allem in Bohnvierteln ber Stadt Diffelborf entftanden gahlreiche Brande sowie Sach- und Gebäudeschäden. Die Zivilbevölkerung hatte Berluste. Nach bishe-rigen Meldungen schossen Rachtjäger und Flakartillerie 31 ber angreifenben Flug: denge ab. Außerdem wurden im Ranal, über den ge ab. Angetoem indisch in kan Bucht ber Nordsee und über der Deutschen Bucht burch leichte beutsche Seestreitkräfte und Ma-rineartillerie drei feindliche Flug-denge zum Absturz gebracht. An der englischen Subfufte griffen leichte beutiche Rampffluggenge ein britifches Borpoftenboot an, bas nach Bombentreffern ichwer beichäbigt

liegen blich. Bei einem Angriff englischer Schwells boote auf ein deutsches Geleit im Kanal erz zielten die deutschen Sicherungsstreitkräfte auf

Die Schwerter für Sauptm. Müncheberg DNB. Aus bem Gührerhauptquar: tier, 11. Sept. Der Führer verlich das Eichen-land mit Schwertern jum Ritterfrenz des

Gifernen Rrenges an Sauptmann Din che= berg, ftellvertretender Rommodore eines Jagdgeschwaders, und übermittelte ihm fol: gendes Schreiben:

"Im Ansehen Ihres immer bewährten Bel: dentums verleihe ich Ihnen als 19. Solbaten der dentschen Wehrmacht das Eichenland mit Schwertern jum Ritterfreug bes Gifernen (gez.) Abolf Sitler."

Cichenlaub

für Sauptmann Bolf-Dietrich Bilde DNB. Berlin, 11. Gept. Der Führer ver: lieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eifer-nen Arenzes an Hauptmann Bilde, Kom-modore eines Jagdgeschwaders, und übermittelte ihm folgendes Schreiben:

"In dankbarer Bürdigung Ihres heldenhofden Einsates im Kampf um die Zukunft un-leres Boltes verleihe ich Ihnen als 122. Soldaten der beutichen Wehrmacht das Eichenlaub dum Ritterfreuz des Gifernen Arenges.

(gez.) Abolf Sitler."

Die Schlacht um Stalingrad tobt auf ber

gangen Linie mit unverminderter Barte weiter. Die Erbittevung, mit der die Sowjets diese wichtige Reftung an der Bolga verteidigen, beweist vor allem, welche una ehe ure Be-beutung dieser Punft und sein Besis für die Sowjets hat. Die Berichte, welche von den Schlachtselbern vor Stalingrad eintressen. legen in jeder Ginzelheit Zeugnis ab von der Schwere dieses Kampses. In der Erkenntnis, fen. All diese Cytlastungsangriffe sind jedoch daß von einem neuen Rückzug schäftelschafte von der Entschlossenheit der deutschen Soldaten, Entscheidungen für die Sowiets abhängen die sich an das eroberte Gelände klammern, würden, verteidigen die sowietischen Truppen, entschieden abgewehrt worden. angeführt burch ihre Rommiffare, jeden Rußbreit Boden in diefem au einer einzigen Reftung ausgebauten Gelände. Jeder Meter, jeder Baum, jeder Sügel, jedes Saus muß einzeln von unseren Truppen genommen werden. Faft bericht neue Teilerfolge melben. Gin Durch- im Guden bie gesamte Zivilbevölkerung ber über 600 000 bruch, der sudlich Stalingrad erzwungen murbe, ben kann.

unserer Stoßtrupps im Nahkampf aufgebroden ift, fteht eine neue bahinter.

In Gilmarichen haben die Comjets außerdem in den letzen Tagen eine Entsatsarmee, aum Teil aus Elitetruppen bestehend, herangeführt. Diese Armee versucht nunmehr, in aum Teil aus Elitetruppen bestehend, heran-geführt. Diese Armee versucht nunmehr, in verzweiseltem Anrennen von Norden ber die deutsche Riegelstellung nördlich Stalingrad zwi-ichen Dan und Wolco zu durchkerden von in ichen Don und Wolga au durchbrechen, um fo ben Berteidigern von Stalingrad Luft au ichaf-fen. All diese Sytlastungsangriffe find jedoch

Schritt um Schritt geht der Angriff auf Stalingrad trot der hartnäckigen Abwehr und ber geschickt angelegten Berteidigungsanlagen vorwärts. Jeden Tag konnte ber Wehrmacht-

reicht. Damit ift die Klammer der deutichen Wehrmacht um Stalingrad von drei Seiten geschloffen. Im Often ichließt die hier 8 Rm. breite Bolga, beren Bruden und Uebergange von der deutschen Luftwaffe unaufhörlich deutschen Waffenwirkung geraten ift. Bier verläuft auch die wichtige Eisenbahnlinie, welche

Stalingrad mit Aftrachan verbindet. Wenn das Oberkommando der Behrmacht weiter berichtet, daß bei Noworoffifft und im Teref-Abichnitt ber Angriff ber beutichen und verbündeten Truppen gegen harten feindlichen Widerstand weiter an Raum gewonnen hat, fo läßt sich auch daraus ersehen, daß trots aller Anstrengungen des Gegners der deutsche Siea im Süden der Oftfront nicht aufgehalten wer-

Britischer Blut-Terror kann Indiens Freiheitswillen nicht brechen "Daily Mail" forbert rasches Borgehen ohne Gnade — Allein in Bomban 375 Inder ermordet

die Behauptung Churchills, die Lage in Indien Madras 170 indifche Frauen und Männer in gebe gur Beit gur Beunruhigung feinen Anlaß, die Gefängnisse abgeführt.

gebe dur Zeit dur Beunruhigung keinen Anlah, sind die neuesten Nachrichten aus den verschiedenken Provinzen des Tandes, die eindeutig beweisen, daß die indische Freiheitsbewegung durch den blutigen britischen Terror nur an Ativität gewinnt.

Wie d. B. eine schwedische Zeitung meldet, haben die Inder in sämtlichen Fabriken Kaltuitäs schon seit über einer Woche die Arbeit niedergelegt. Allein am Mittwoch wurden bei Demonstrationen in dieser Stadt nicht weniger als 375 Personen von der britischen. Bei Unrus ban sind jest auch die letzten Läden, die noch geöffnet waren, geschlossen worden, nachdem Po-lizei niedergeschoffen. Bei Unru- geöffnet waren, geschloffen worden, nachdem ben in Bombay wurden in den letten Tagen die britische Polizei viermal bas Feuer auf

militärifcher Operationen führen mußten.

Starte Empörung in gang Franfreich

burch ben unerwarteten Ueberfall auf Madagas=

far in gang Frankreich ausgelöft. Allgemein

betont man in Bichn, daß die weitere Besetzung

der Infel von ben Engländern in Szene gefest worden fei, um ihre ftart gefährbeten Gee-

wege au fichern. Die angeariffenen bafen eig-neten sich gut als Bersoraungsstellen der bri-

frafte der Briten eingeset maren. Die Safen an der Beftfufte wurden au aleicher

Am Freitag trat in Bichy der frangofifche

Ministerrat, wie allwöchentlich, unter dem Borsis von Marschall Betain zusammen. Regierungschef Laval gab einen Bericht über die all-

gemeine politifche Lage. Rolonialminifter Bre-

Reit angegriffen.

berechtigen fann.

O Baris. 11. Sept. Starfe Emporung murbe

O Stockholm, 11. Sept. Eine Antwort auf ie Behauptung Churchills, die Lage in Indien Madras 170 indische Frauen und Männer in Motas 170 indische Frauen und Männer in Motas 170 indische Frauen und Männer in die neuesten Nachrichten aus den verschiesensten Provinzen des Landes, die eindeutig ewieder mit Lahtiskung der eine Boltsmengung eweisen, daß die indische Freiheitsbewegung urch den blutigen britischen Terror nur an gegen eine Boltsmenge vorging, die sich der Bersammlung eingefunden hatte.

indifcen Bolfes, ichreibt bagegen die "Times" in einem Kommentar, es fei verfehrt, die Kongreßpartei außer Acht zu lassen. Die "Times" schlägt erregt vor, man solle versuchen, auf jeden Fall mit irgendwelchen Gruppen in Diskuffion zu treten, um auf diese Weise mit den Indern in Berhandlungen zu treten. Ganz im Gegensat dazu ist die "Dailn Mail" für eine Politik der un erbittlich en Härte und idreibt, daß England raich und ohne Gnade gegen die indischen Freiheitsbestrebungen vorgeben muffe. Es fei unglaublich, daß es in England noch Leute gebe, die für Berbandlungen mit bem Rongreß eintraten. Diese lette Stimme gibt die Anficht des offiziellen Eng-land in synischer Beise bekannt, so wie sie sich in tagtäglich gemelbeten Maffenerichießungen und -verhaftungen äußert. Britannien aber spürt schon sest, daß jeder ermordete Inder und jede niedergeknüppelte Demonstration für die Unabhängigkeit das schwelende Feuer nur tischen Schiffe und Konvois. Aus neuesten Meldungen wird noch bekannt, daß auch bei bem gestrigen Angriff bedeuten de Streit= noch ftarter gur Glut entfachen mird.

Englisches Theater um die zweite Front O Stodholm, 11. Sept. "Bir merden die Regierung bis jum äußerften unterftützen, wenn der Befehl "Los" jur Errichtung einer zweiten Front gegeben wird", erklärte großpurig der Gewerkschaftsvertreter Gibson auf der Sigung des englischen Gewerkschaftls-kongresses im Bladpool. hinterher mußte er vie gab dem Ministerrat einen Bericht über den englischen Angriff auf Madagastar. Trot des gewaltigen Mißverhältnisse an Menschen und Material, so erklärte er, kämpsten die Fran-ten Front mit 3 584 000 gegen 1 526 000 Stimmen ablehnten. Mehrere Rebner wiefen barauf müßten, um ben Brüdentopf gu fichern.

Churchills brutaler Unichlag auf Madagastar

Berlogene Argumente für ben Raubüberfall — Roofevelt hatte jugeftimmt

O.Sch. Bern, 11. Gept. Die Bieberaufnahme | ichen Ermägungen gu bem Entichluß meiterer der britischen Ueberfalloperationen auf Madaaasfar fiont, wie in den Londoner Meldungen augegeben wird, auf Wider fiand vonseiten frangofischer Abteilungen. Die Berlufte seien edoch bis jest gering, wird in britischen Melbungen erklärt. Gleichzeitig mit den Landungen stoßen auch von Diego Suares aus Truv-venabteilungen in füdlicher Richtung vor, um ben ichmachen frangofischen Rraften in den Rücken zu fallen.

Bur Rechtfertigung bes neuen Raubzuges merden von der englischen Agitation die unfinnigften Behauptungen aufgestellt. In einer Reutermelbung heißt es, japanische Alugzeuge hätten Aufklärungsflüge über der Ansel durchführen können, und japanische U-Boote seien von Madagaskar aus versorgt worden. Andere benfo an den Haaren herbeigezogene Behauptungen machen geltend, daß die achienfreundiche Saltung bes Gouverneurs von Madagas far die neuesten englischen Aftionen notwendig gemacht habe. Aus Londoner Meldungen ber schwedischen Presse geht jedoch eindeutig hervor, daß das Ziel Churchills die Aufrich-tung einer ihm ergebenen Basallenreaie-rung ist. Den Biderstand des Militärs und der Verwaltungsbeamten gegen die englischen Anmaßungen versucht man damit auszuschalten, daß man Löhne und Bensionen im voraus aa-rantiert. Der schwedische Journalist stellt fest, daß der neueste englische Ueberfall mit aller Bahriceinlichkeit bei der Begegnung amischen Churchill und General Smuts vor einem Mo-

nat in Aegypten beichloffen murbe. Die offizielle englische Behauptung, daß man auf Madagastar feinerlei territorale Gewinne anstrebe, wird von ichwedischen Beobachtern in London durch die Feststellung widerlegt, Mada= aasfar fei nach englischen Erklärungen von einer folden ftrategischen Bedeutung, daß die Plutofratien dort jeder Gefahr vorbeugen

Bie icon auch das lette Mal, hat Bafhing ton in Form eines offiziellen Kommuniques ben Ueberfall gebilligt. In bem Kommunique heißt es, die Regierung der USA. fei von der britifchen Regierung informiert morben. Die Entwidlung ber Lage auf Madagaszofen auf Madagastar bis zum äußersten um die Berteidigung des ihnen anvertrauten Ge-bietes. Der Ministerrat prüfte anschließend die Folgen dieses Angriffes, den kein Borwand Meilen in das seindliche Gebiet eindringen

Nachlässigkeit im Luftschutz ist Verrat am Volk! Gauleiter Robert Bagner bei ber Befichtigung von Strafburger Luftschutzeinrichtungen

Luftschutpolizeiunterkunft dankte er in einer Ansprache vor den im Hof angetretenen Mann= schaften zunächst für beren tapferen Ginsab in Karlsruhe. Er wiederholte dabei die Sauptpunkte seiner soeben veröffentlichten Anweis jung für luftschukmäßiges Verhalten bei Fliefar nach der Besehung von Dieav Suarez habe den anderen Häsen der Ansel keinen angemes genlarm und Fliegerangriffen. Es könne gender Maßnahmen nachlässig seinen gar nicht genug Sand und Wassend eines bereitgestellt werden. Während eines ängstlich im Luftschutzfeller bleibe, werde zur gerung ersenne darum an, daß die militäris Angrisses dürste sich niemand von dem Gedam Verantwortung gezogen.

O Strafburg, 11. Sept. Bauleiter und Reichs- | fen beherrichen laffen: Bie ichute ich mein statthalter Robert Bagner unterrichtete sich eigenes Leben und meinen eigenen Besith? am Freitag persönlich vom Stand der Lust- Bielmehr musse jeder von dem Gedanken schutz-Einrichtungen in Straßburg. In einer geradezu besessen besessen besessen besessen besessen bestellt. Bielmehr muffe jeder von dem Gedanken gemeine Gefahr ab? Alles, mas Sande habe, folle fich fofort auf Brandbomben fturgen und fie, gegebenenfalls mit Schippen, auf die Straße werfen. Ber feine Lufticutpflichten verfäume und bei der Durchführung vorbeu-

Krise des Wortes

Ausg.: Merkur-Rundschau

Grideinungsweile: "Eer Kübrer ericheint wöchentlich Imal als Worgenzeitung und zwar in 4 Ausgaben: "Gauhaubsstädt Karlsruhe" sür dem Stadibezirt und dem Arcis Karlsruhe fowie für den Stadibezirt und den Arcis Karlsruhe fowie für den Arcis Krozzbeim. "Kraichgau und Brubrain" für den Kreis Krozzbeim. "Mertur-Kinndschau" für de Kreise Offendurg. Kehl und Lahr. An zeigen preifer. Siede Kreiskisten Millimeterzeite (Kleinipalte 22 Millimeter des Preisliste Kr. 12 vom 20. Februar 1940. Die 16gespaltene Millimeterzeite der Gesamtantagae 18 Ksc. Kür Kamitlienanzeigen gesten ermähigte Grundbreife lau Kreisliste. Anzeigen unter der Kubrit "Werbe-Anzeigen" die Zegehaltene 46 Millimeter breite Millimeterzeite: 90 Ksa. (Terimitlimeterpteis). Abschlässe für de Legenheitsanzeigen den pridate Kullimeterzeite: Anzeigen für Gelegenheitsanzeigen den pridaten Austragegebern nach Malstaffel I. — An zeigen für die Kolantiagen für die Wontagausgabe: Samstag 13 Uhr. Unausschiedbate Anzeigen für die Montagausgabe (3. B. Todesanzeigen) milfen dis längtens 16 Uhr sonntags als Manustript im Berlagsbaus in Karlsrube eingegaugen sein. — Alle Muzeigen werden nur für die Gesamtausschage angenommen. Blab-, Sas und Terminwünsche ohne Kerbindickeit. Bei fernmindich ausgagebenen Anzeigen fam für Richfielter Wiebergabe feine Gemöhr übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsrube a. Rein.

Von Dr. Anton Heiß

Es ist manchmal fo, daß ein Bort, ein Sat, leicht hineingestreut in den Rahmen einer gro-ßen Rede, viel mehr Bedeutung erlangt als diese selbst. Churchill erging es diesmal so, diese selbst. Churchill erging es diesmal so, als er im Pathos seiner bolschemistischen Kom-plere heilverfündend gegen Osten rief: "Durch Taten werden wir beweisen, nicht durch Worte!" Das war der berühmte Stein, der eine Lavine auslöst, denn heute tönt es in allen englischen, in allen amerikanischen Blättern nach: Jawohl, endlich einmal hat Churchill recht, die Zeit der Worte ist vorbei, wir wollen Taten sehen! Und das Volk, das sich nun durch die drei Eriegsighte von der Fallight der die drei Kriegsjahre von der Fallsucht der militärischen Riederlagen trot der versuchten weichen Polsterung durch Reden seiner Politi-fer nie erholen konnte, ftarrt gebannt auf den Horizont, denn Churchill selbst hat es gesagt: die Zeit der Worte sei vorbei...

Das wäre wieder ein "großes Bort" Churchills, ja vielleicht die größie englische Tat der neueren Geschichte überhaupt, wollte England vom Borte als seinem bisher oft gewichtigken Machtfaktor abselben. Man kann ruhig auch vor Historikern die Behauptung aufstellen, daß die Briten den lehten Beltkrieg durch die Macht des Bortes gewonnen haben, die fast ausschließlich in ihren Händen lag, denn sie beherrschien das Nachrichtenwesen der Welt, sie batten für künstliche Haßstimmung Welt, sie hatten für fünstliche Hafftimung gegen die Mittelmächte in aller Welt sorgen gegen die Mittelmächte in aller Welt sorgen können, sie konnten durch nicht widerlegdare Behauptungen Bölkern Ziele vorspiegeln, sie dadurch in den Krieg treiben und schließlich durch zahlreiche agitatorische Kanäle ihre falsschen Seilsworte in die innere Front des Meischen hie unkergraben und den Dolchsteil gegen die unkergraben und den Dolchsteil gegen die unkessete wildfrische Front ches schleusen, diese untergraben und den Dolchstoß gegen die unbesiegte militärische Front auslösen. Ja mehr noch: Gerade der Historifer weiß, daß es ohne die große Macht des Wortes nie ein englisches Empire in diesem Umfange gegeben hätte, denn Worte waren es, mit denen London die Völker vernebeste, sie aufspaltete, um sie dann mit geringen Machtmitteln zu besternichen berrichen.

Auch in diesem Weltfrieg glaubten die Bri-ten, allen voran Churchill, durch die Macht des Wortes den Kampf gewinnen zu können. Durch aufgenommen, und der Abgevordnete Shinwell fragte sogar offiziell, ob die Indien-Erklärung der britischen Regierung sich unbedingt einer so "blödsinnigen Ausdruckweise" hätte bedienen müssen.

Die sich häufenden Alarmnachrichten aus Ineinen vollkommenen Birrwarr gestürzt. Während Ehurchill mit eiserner Stirn behauptet, die Kongrehartei sei nicht die Bertretung des indischen Volkes, schreibt dagegen die "Times" in einem Kommenten volkes, schreibt dagegen die "Times" in einem Kommenten leere Borte hat man Polen zum Angriff getrieben, hat man Hilfsversprechungen ausgekonnten, die Arch Worte, durch Phantafiezahlen, auszugleichen und die Welt zu bluffen. Worte sollten eine Macht vortäuschen, die durch die Taten der Gegner icon längft in Feten geriffen war.

Run wirft Churchill mit einer Befte ber Berachtung biefe bisher gefährlichfte englische Baffe icheinbar beifeite, fo als ob fie museums. reif ware. so als ob ihm andere, viel beffere Baffen gur Berfügung stünden. Er, der Großredner des Empires, ichleudert den Bannftrahl gegen das Rednerpult, erklärt es für verfemt und will die Tat als Zukunftsstern der engund will die Tat als Jutunftssiern der eing-lischen Kriegspolitik preisen. Warum, wieso? Die Antwort ist auf eine einfache Formel zu bringen: Sie liegt in der natürlichen, be-grenzten Wirkungsdauer des Wor-tes, dem keine Taten folgen. Auch am Anfang bes Nationalfozialismus, bes Dritten

Reiches, stand das Wort.

Nuch der Führer, der Gefreite aus dem Weltkrieg, mußte zur Waffe des Wortes greisfen, um den Kampf gegen Verfailles einzuleiten, um sein Vollaufaurütteln, ihm seine Verseiten, es von jangenheit und feine Bufunft darzulegen, es von der Todeskrankheit demofratischer Phrasen 3u befreien. Aber den Worten des Führers folgte immer die Tat auf dem Fuße, seine Worte waren lediglich die Herolde einer realen besieren Zukunft. Und wie vor dem Kriege, so war es in den drei Jahren des Kampses. Die Wahrhaftigkeit des Vortes blieb oberster Grundsak nicht nur in der deutsichen, sondern ebenso in der italienischen und japanischen Politik. Das klassische Beispiel bilben die Berichte des Oberkommondas der ber Todestrantheit demofratischer Phrasen zu ben die Berichte bes Oberfommandos ber Wehrmacht: Die Welt weiß und hat es in drei Jahren fraunend erfahren, daß hinter den lakonischen Borten unverrüchbare Taten stehen, daß nie ein Bericht widerrusen werden mußte oder durch die Tatsachen widerlegt worden ware. Auf der anderen Seite aber sehen die Bölker

das Gegenteil, sowohl die englisch-amerikanisichen Basallen wie die Mutter-Bölker selbst. Drei Jahre lang tonnte man den an fich guten Bein des Bortes strecken, ihn verwässern, immer mehr und mehr — bis schließlich selbst der Bescheidenste auf den englischen Straßen merken mußte, daß ihm nur mehr Wasser fres denzt wurde. Dieser Augenblick ist nunmehr eingetreten. Die Krise des Wortes ist im Lager der Gegner auf breiter Grundlage entbrannt, ja hat sich bereits zu einer Arise der Demokratie überhaupt entwickelt, zumal in den USA. Roosevelt bereits gezwungen ift, den Kongreß weitgehend auszuschalten ober ihn durch ultimative Forderungen gefügig au machen mit der Begründung, es sei keine Zeit für lange Debatten und fruchtlose Reden. Die Oberdemofraten felbft find es, die eine ber wichtigften Urfachen ber Ariegsentwicklung, die

Tibe und

traße reten rten, fteht tadt"

thres qui

threr t au

tärfe miro nn arfe, wird st.

Bie= ngs=

land gen. tm

10

Kürz guforgi:

Der Beneralitabachef ber faichia

stisch en Milig, Exzellenz Generalleufnant Enzo Galbiati, der am Tage zuvor vom Füh-

rer zu einer längeren Unterredung empfan-

gen worden war, traf gestern gu'ammen mit Stabschef Lute gu einem Besuch in ber

Reichshauptstadt ein. In feiner Begleitung befanden sich der Kommandeur der Sonder-formation "Mussolini" General Gina sowie

Eine Abteilung für deutsche Ditbeziehungen wurde im Rahmen der wissenschaftlichen Abteilung der deutschen Affademie gegründet, in die namhafte deutsche Ge-

lehrte berufen wurden. Wesentliches Arbeits=

gebiet ist die Untersuchung der Ennwirkung

bes geiftigen deutschen Lebens auf den Diten. Der frangofifche Landwirtichafts=

und Berforgungsminister Le Ron-Las durie hat seinen Rücktritt eingereicht, der von

Regierungschef Laval angenommen wurde. Zum Nachfolger wird der bisherige Staats=

fefretär in den beiden Ministerien, Bonnafus,

Der ehemalige Gouverneur von Bagbad, Djalal Chalid, wurde im Finanz-

ministerium, nachdem er vom Minister emp-fangen worden war, verhaftet. Djalal Chalib

ft einer ber führenden irafischen Rationaliften,

die eine maßgebende Rolle in der Bewegung

Die Japaner bringen auf Reu-Guinea

weiter vor. Die Auftralier haben ihre vorberen Stellungen geräumt und haben fich um 14 Rm.

nach Guden guruckgezogen, wobei den Japanern zahlreiche Gefangene in die Sande fielen. In

chweren Urwald= und Dichungelfämpfen ver= loren die Australier fast ein Drittel ihres Be-standes. Starke japanische Kampffliegereinseis-ten belegten Port Moresby mit Bomben.

In einer Stadt in Bales murde ein

Kellner zu einem Monat Gefänanis und 600 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er, wie

"Stockholms Tidningen" aus London meldet, Churchill als "Mitalied der 5. Kolonne" bezeichnet hatte. In dem Urteil heißt es, der Kellner habe eine Neußerung getan, die zu

allgemeiner Unrube Beranlaffung", geben

Die amerifanische Kriegsmarine

hat mit 12 000 Toten und Verschollenen in die-

sem Krieg bereits in neun Monaten mehr

verloren, als in allen anberen Kriegen Aufam-mengenommen, die die USA. bisher führten.

delsichiff fiel in Sone ber Nordfüfte Sitd-amerikas einem Unterseebootangriff zum

Opfer. Bon ber Befatung fonnten fich nur

Ein vormals norwegisches San=

Raichid All Gailanis spielten. Mit ism wurden eine Angahl früherer höherer Regie-

General Romegialli.

ernannt merden.

rungsbeamten verhaftet.

Indien muß frei sein!

Gründung einer Deutid-Indiiden Gefellicaft in Samburg

so gar nicht nach ihren Wünschen geht, in der Desorganisation des demofratischen Systems sehen, das mehr Worte gebärt als Taten. Churchill regiert bereits seit langem diktatorisch, baut sein Kabinett nach Belieben um und narrt die Volksvertretung mit gelegentlichen Krisenberichten. Allerdings hatte man gehofft, dieses demokratische System noch über den Krieg hinüber zu retten, aber die Birkung von drei Jahren Niederlagen ist stärker als dieser Bunich. Selbst der sonst zähe Engländer mut in seinem demokratischen Glauben irre werden. Deshalb seit Monaten der Schrei nach "nativ-nalsozialistischen Methoden" der einheitlichen Kührung, der Aussichaltung unberufener In-stanzen, nach Mobilisierung des ganzen Volkes unter Hintansehung der Interessen einzelner Gruppen, deshalb der Schrei nach Beendigung endlofer Wortichlachten, programmatischer Er-flärungen und papierener Kriegspläne. Desfalb aber and die Kampfesstimmung um Freiheit bei jenen Bblfern des Empire, die heute den Wert eines englischen Wortes längst erkannt haben und sich von ihm lösen, sei es in Indien, im Gernen oder Nahen Orient, sei es in Europa bei jenen Rationen, die englischem Bortichwall mehr glaubten als den natürlichen

So bricht auf allen Linien die Arise des Wortes den Ball der Demofratie. Churchills Sat: Taten statt Borte mar lediglich die Bestätigung eines bereits bestehenden psychologischen Zustandes im Volke. Wenn nun in der demo-fratischen Presse ein Jubel ausbricht, weil selbst Churchill diese Binsenwahrheit erkannt hat, so muß bald wieder ein neuer Kater fol-gen. Denn man übersieht, daß der Wortreich-tum der demokratischen Politiker in diesem Kriege nur ein Deckmantel für ihre steigende Schwäche war. Die siegreichen Mächte des Dreierpaktes hatten es nicht notwendig, viel Worte zu machen, denn die Tatsachen sprachen für sie. Der Schwache aber kann durch Schweis gen allein und durch den Willen zur Tat nicht stärker werden. Deshalb muß der Todesreigen der großen Worte bald von neuem beginnen, denn die Krise des Wortes ist geboren aus der Unfähigkeit gur erlösenden Tat gegen stärkere siegreiche Gegner. Der Vorsprung der wortkargen Dreierpaktmächte ist aber au groß, als daß er noch aufgeholt werden könnte, selbst wenn man sich beim Gegner über Nacht vom Syftem des fterbenden Wortes lösen fönnte.

Forderungen ihrer nationalen Geschichte.

Neue Ritterfreuzträger des Beeres

DNB. Berlin, 11. Gept. Der Führer vers lieh bas Ritterfreng bes Gifernen Arenges an: Major d. R. Sans Ritter von Schmidt, Führer eines Infanterie-Regiments; Leutnant b. R. Rudolf Witfch,

Bugführer in einem Infanterie=Regiment. Major d. R. Hans Mitter von Schmidt, am 3. August 1892 als Sohn des Kaufmanns Karl Morit S. in Reichenbach im Bogtland geboren, zeichnete fich bei den Angriffstämpfen am Sokol als Führer einer Vorausabteilung durch hervorragende persönliche Tapferkeit und Entschlußtraft aus. Eros zähen feindlichen Biderftandes ftellte er die Berbindung einer aus anderer Richtung angreifenden Rampfgruppe ber und ichlog burch feinen ichneidigen Borftoß ftarte Kräfte bes Reindes ein. Mafor Ritter von Schmidt ift im Zivil-

beruf Fabrifant in Erlangen. Leutnant b. R. Rudolf Bitich, am 28. Januar 1907, als Cobn bes Raufmanns Rofet Subert 28. in Bad Neuenahr (Kreis Ahrweiler, Gau Mofelland) geboren, brang als Führer eines Stoßtrupps — seinem Bataillon weit voraus — in eine vom Gegner hart verteibigte Borstadt von Krasnodar ein und schlug tros schwereren feindlichen Frontal= und Flankens feuers alle von Panzerkampfwagen unterstütz hauptamtlicher HR.Führer im Gebiet (Mofelland).

Ritterfreuz für erfolgreichen Zagdflieger DNB. Berlin, 11. Sept. Der Führer ver: lieh auf Borichlag des Oberbesehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritter: frenz des Eisernen Krenzes an

Oberfeldwebel 2Begling, Fluggengführer in einem Jagdgeschwaber. Oberfeldmebel Otto Begling, am 28. 9. 1919 in Bad Harzburg geboren, hat im Kampi gegen England und die Sowjetunion in über 350 Reindeinfägen großes fliegerisches Konnen und besondere Tapferfeit bemiefen. Bie es ihm gelang, in harten Luftkampfen 50 feindliche Flugzeuge abzuschießen, so erzielte er auch in aahlreichen, kühn durchgeführten Tiefangriffen auf Gifenhahnanlagen, Kolonnen und Rlafabteilungen Erfolge und zerftorte u. a. fechs Flugzeuge am Boben.

Ueber 100 000 Tonnen! Bierteljahresergebnis ber Altftofffammlung ber beutichen Augend

* Berlin, 11. Gent. Die Altstofferfaffung der Sentichen Rugend hat auch im ameiten Riertel jahr 1942 einen gewaltigen Aufstieg genommen. Der Reichskommiffar für Altmaterialverwertung teilt hierzu mit, daß in diesem Zeitraum über 100 000 To. Altstoffe verschiedenster Art durch die deutschen Schulen gesammelt wurden,

im einzelnen Anochen 7213 To. Lumpen 30 193 To. Papier Buntmetall 1000 To. 47 659 To. Schrott Sonitiges 2 025 In. insgesamt 1 100 122 To.

Die in biefen Bahlen gum Musbruck gebrachten Leiftungen verdienen insbesondere auch deshalb große Anerkennung, weil diese so wertvollen Robstoffe in oft fleinen und fleinsten Mengen zusammengetragen werden mußten. Der feste Wille der deutschen Schulen, im Rampf um Deutschlands Freiheit mitzuhelfen, fann nicht beffer bewiefen werben. Die Jungen und Mädel sammeln fleißig

weiter! Es wird baber nochmals ben Saus-frauen nabegelegt, alle Altabfallftoffe, foweit für die Schul-Boriammelftellen bestimmt und geeignet find, ihnen zur Schule mitzugeben.

In Weimar begann unter der Leitung des Generalbevollmächtigten für den Arbeits-einfat, Gauleiter und Reichsstatthalter Sautam Donnerstag eine Arbeitstagung ber Präsidenten der Landesarbeitsömter, Reichstreuhänder der Arbeit des Großdeutichen Reiches sowie aller Leiter der Arbeits-

wurde im Samburger Rathaus in Anwesenheit bes indischen Freiheitssührers Subhas Chandra Boje die "Dentich=Indifche Gefellichaft in Sam=

burg" gegründet. Bei ber fich anschließenden Grundungsfeier begrüßte Reichsstatthalter Raufmann bie indischen Gafte, gablreiche Bertreter von Staat, Partei und Wehrmacht sowie führende Personlichkeiten ber an den deutscheindischen Begie-hungen interessierten Kreise aus Wissenschaft,

Der Präsident der Bereinigung zwischenstaatlicher Berbände und Einrichtungen, 44-Obergruppenführer und General der Polizei Loreng, betonte in seiner Ansprache, daß die Deutsch-Indische Gesellschaft gerade zu einem Beitpunkt gegründet werde, wo Indien um feine Freiheit kömpfe. Deutschland bringe dem indischen Freiheitskampf besonderes Berftändnis und warmste Sympathien entgegen. 14=Ober= gruppenführer Lorens begrüßte fodann in Burgermeifter Rrogmann den Präfidenten der

Deutsch=Indischen Gesellichaft. Bürgermeister Arogmann wies anschlie= ßend auf die langjährigen geistigen und wirts schaftlichen Beziehungen zwischen Indien und Deutschland, insbesondere der Sanfestadt Samburg, hin. Aufgabe der Deutsch-Indischen Gesellichaft werde es sein, die Freundschaft zwischen den beiden Bolfern zu ver tiefen, in Deutschland Berftandnis für den inbischen Freiheitskampf ju weden und um die Berbreitung deutscher Kultur in Indien be-

So bann fprach der indische Freiheitsführer Subhas Chanbra Boje. Er führte unter anderem aus, die Briten hatten, als es ihnen gelungen war, ihre Berrichaft über Indien gu errichten, ihr Bestes getan, um alles Indische als möglichst minderwertig hinzustellen. Als Indien moralische Silfe brauchte, hätten deut-sche Denker und Gelehrte Indien und seine Kultur entdeckt. Dies sei eine Tatsache, die das indische Bolk nie vergessen könne, und dieses kulturelle Band, frei von allen selbstifüchtigen und materiellen Intereffen, habe bis heute die Grundlage aller deutscheindischen Interessen abgegeben. Nach diesem zunächst rein kulturels len Interesse für Deutschland sei man in Indien allmählich von der politischen Entwicklung und Erstarkung des deutschen Volkes angezogen worden. Seit 1989 habe er, so erklärte Chandra Bose, unentwegt die Idee versochten, daß dieser Krieg für Indien eine goldene Gelegenheit zur Erringung seiner Unabhängigkeit bedeute, und daß Indien sich mit den Feinden des brittschen Imperialismus zusammenschließen und mit ihnen kämpfen musse. Das indische Bolk sei

* Samburg, 11. Gept. Um 11. September, in Diefem Rriege befiegt merbe, und daß sein Weltreich der Auflösung entgegengehe. Die Lieder der deutschen Ration und die in-bische Nationalhymne bildeten den Abichluß ber eindrucksvollen Kundgebung.

Berftellung einer neuen Beltordnung mitgu-

Darin muß man den Ginn diefer Gründung erfennen, die in Hamburg vollzogen murde Die Rudkehr Indiens in die Reihe der souveränen Nationen wird die beste Gewähr dafür bieten, daß sich das indische Bolf in Zukunst frei und unbeeinflußt entwickeln kann, um jenen Wohlstand zu genießen, den der hobe Stand der Zivilisation allen Bölfern bietet Die Gründung der Deutsch-Indischen Gesell-schaft ist ein Bekenntnis Deutschlands zu dem lebt, so hat dies seinen Grund allein in dem um seine Freiheit ringenden indischen Bolt. Als ein Kulturfaktor ersten Ranges hat Institut dien Unspruch auf eine führende oder auch jegslichen Anspruch darauf, in den Areis der unabhängigen Nationen zurückzukehren, kraft seiner Bolkszahl, seines geistigen Gehaltes und seiner wirtschaftlichen Bedeutung an der Hamburger Rede Boses.

"Prawda" ruft nach der "zweiten Front"

Bormurfsvolle Sinmeife ber Somjets für die Berbundeten

O. Sch. Bern, 11. Sept. In den Meldungen | artifel vom Freitagmorgen, Das Blatt benuna" zurückaezogen.

aus Moskan wird von weiteren deut- ichwert sich darüber, daß die zweite Front im-ichen Geländegewinnen westlich der mer noch nicht aufgestellt und es so dem Feinde "hart und mit bewährten Kräften verteidigten" ermöglicht worden sei, seine Kräfte im Osten Festung Stalingrad berichtet. In einem Teil dieses Frontsektors, so meldet "Exchange" hät- aber auch mit den sowjetischen Truppen nicht ten fich bie Cowjets um weitere 5 Rm. gurud- | gang gufrieden. Nachläffigfeit fei in biefer Bei diehen muffen und bei diefer Gelegenheit drei ein Berbrechen, fo ichreibt das Blatt. Benn Ortichaften verloren. Nach gewohnter Mos- eine Stadt auf Befehl des Oberkommandos kauer Methode heißt es selbstverständlich, die geräumt werde, dann müßten die Trupnen-Sowjettruppen hätten sich "in vollster Ord- teile der Sowjetarmee als lette eine solche Stadt verlaffen. Aber auch der Widerftands In der somjetischen Preffe häufen fich gleich= wille des Boltes muffe, so erklärt "Pramda" Beitig wieder die offenen und versteckten For- weiter gestärtt werden. Man folle richt nur berungen nach ber Errichtung ber Befestigungen bauen, sondern fie bis jum let-"I weiten Front". "Die gesamte Last des ten Blutstropfen verteidigen, damit der wei-Krieges liegt ausschließlich auf uns", schreibt tere Vormarsch der Deutschen gestoppt werden die "Prawda" vorwurssvoll in ihrem Leit- könne.

Unterhaus über Indienertlärung entfäuscht

Der Arbeiterparteiler Shinwell trifft für Churchill unangenehme Geststellungen

nach feiner lahmen Indienerflärung im Un-terhaus bescheinigen laffen, daß er mit feiner Politik gegenüber Indien genau so wenig Erfolg gehabt habe, wie mit seinen Kriegs-plänen, deren Berwirklichung er in drei Jah-ren um keinen Schritt näher gekommen sei. Der Arbeiterparteiler Shinwell erklärte nach Churchills Schlußphrasen, wonach in bejug auf Indien feine Beranlaffung ju Beffi mismus ober Beunruhigung vorliege, jeder überzeugt, daß Großbritannien mann wünsche zwar Indien gegen die Japa-

Ehurchills würden für Millionen von Menschen eine Entäuschung und einen Schock bedeuten. Shinwell fragte außerdem sehr offenherzig, ob die Verstärkungen für Indien, von denen Churchill gefproden habe, für die Berteidigung des Landes oder jur Unterdrückung der zivilen Ungehorsamfeitsbewegungen vorgesehen seien.

Der Arbeiterparteiler Bevan bezweifelte, daß der Text der Indienerklärung Churchills vom Kriegskabinett gebilligt worden sei. Da-rauf erwiderte Churchill: "Ich habe allen Grund zu glauben, daß ich im Auftrage des Kriegsfabinetts fpreche. Ich will nicht fagen, daß ich ihm Bort für Bort meiner Erflärungen unterbreitet habe, aber die allgemeine Politik ist die Politik der englischen Regierung". Bevan gab sich damit aber nicht zufrieden und fragte, ob auch Attlee und Eripps als Angehörige der Labourpartei die Erflärungen Churchills gutgeheißen hatten. Darauf ermiderte Churchill, er habe allen Grund zu glauben, daß seine Kollegen die Erklärungen billigten. Er glaubte auch, daß es das Unterhaus im allgemeinen getan habe. Schlieglich fügte er hinzu, daß er mit Attlee bis fpat in den Abend hinein den Text der Erklärung ausgearbeitet habe.

Die englischen Zeitungen wiffen der Indienerklärung Churchills ebensowenig hingugu-fügen wie seinem Bericht über die Kriegslage. Sie beschränten fich im allgemeinen barauf, die Behauptungen Churchills nachzubeten und machen ihrer Abneigung gegen die Rongrespartei Luft, indem fie, wie beispiels- beutiden Bolfes im vierten Kriegsfahr wird weise der "Daily Telegraph" behaupten, die indische Nationalbewegung sei nicht ein= fondern mal eine nationale Partei, "Barteimaschine und ein Suftem von Indu-ftrie- und Finanzintereffen".

Entscheidung über den außenpolitischen Rurs

in das Ermessen des Prasidenten Rivs stellt, der seine Entschiffe — wie in Santiago offi-diell verlautet — nach seiner Zusammenkunft

Große Aufmerksamkeit rief in Südamerika ein Protesttelegramm des cilenischen Ex-

finanzminifters und jetigen Prafidenten ber

cilenticen "Korporation für den Produk-tionsausbau", Del Petregal, an den in

Rio de Janeiro weilenden Chefagenten Roofepelts für die Sudamerikawirtschaft, Relfon

Rockefeller, hervor. Die Botichaft Betregals

macht darauf aufmerksam, daß Chile den Ber-

einigten Staaten wohl friegswichtige Roh-stoffe liefere, daß es aber umgekehrt nicht ein-mal die für den Aufban einer eigenen Kraft-

magenindustrie notwendigen Maschinen aus

ben USA. erhalte, die es ich on längit be

gahlt habe. Das Telegramm fordert schließ-lich vollkommene Gleichberechti-gung in den nordamerikanisch-chilenischen

Wirtschaftsbeziehungen. Während Chile gegen

die wirtschaftliche Benachteiligung durch Waf-

hington protestiert, bemilbt sich Argentinien bereits darum, Ersatz für die ausbleibenden nordamerikanischen Lieferungen zu finden.

Mus Bogota fommt die Nachricht, daß im fo-

lumbischen Safen Buenaventura eine neue

Mole gebaut werde, um die Berschiffung fo-

lumbiicher Kohle nach Argentinien zu erleichetern. Für die Bachsamfeit des USA.=Imperia-

lismus ift es bezeichnend, daß die nord=

amerikanische Marine den Ausbau des günftig

gelegenen Safens Buenaventura fofort wahr

genommen hat. Die aus Boanta erflärt wird

muß auf Wunich Washingtons die neue Mole

Einheiten der USA.=Pazifitflotte mit Lebens=

mitteln, Waffer und Treibstoffen zu versor

gen. Roofevelt hat auf diese Beije einen Stüts-

von Buenaventura nun auch dazu

mit Roofevelt faffen werde.

O Stodholm, 11. Gept. Churchill mußte fich | ner verteidigt gut feben, aber die Erflärungen

wenige Mann retten und jest das Land erbritischer Frachtbampfer nittlerer Größe wurde im Atlantischen Meer versenft. Der Dampfer hatte eine La-dung Kaffee, Kakao und Jufe für amerikanische Rechnung an Bord. Schiffbrüchige des Dampers trafen jett in einem Safen der Kleinen Antillen ein Ein britisches Frachtschiff von 10000 BRT. wurde in Höhe der Küste von Mozambique durch ein japanisches Unterseehoot versenft. Einzelheiten über bie Berfentung

find noch nicht bekannt. Im füblichen Teil des gran bat fich heftiges Erdbeben ereignet. Gingelheiten darüber stehen noch aus.

Die Deutschen Wehrfampftage 1942

* Berlin, 11. Cept. Die Stärfe ber Behram besten dadurch bewiesen, daß dem Aufruf ber Sul. zu ben Wehrfampftagen 1942 immer mehr Gliederungen und angeschlossene Verbände der NSDAB. Folge leisten. Außer der DAF, und dem NSRL treten auch die Männer der nationalsozialistischen Kriegsopserversor= auna zu den Wehrkampftagen an. Die Teilnahme gerade dieser im letten Krieg verwundeten Männer zeigt, wie ftart der Wehrgebanke im deutschen Volf lebendia ift. Unser Bolf hat n allen feinen Schichten und Ständen erfannt, daß es in diesem Kriea um Sein oder Nichtssein geht, bis der deutsche Siea uns Lebens-recht und völkische Zukunft ermöglicht.

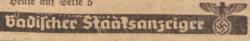
Dieser Wehrwille, der selbst Kriegsverwun-dete auf die Wehrkampsbahnen führt, ist un-überwindlich. Die Wehrkampstage werden desau einem machtvollen Bekenntnis deut= schen Wehrgeistes und Siegeswillens werden.

Rolles Einverständnis in Wirtschaftsfragen Das Ergebnis des Besuches Funts in Ungarn * **Berlin**, 11. Sept. Der Besuch des Reichs-wirtschaftsministers Kunk in Ungarn hat am Freitag seinen Abschluß gefunden. Reichswirtchaftsminister Funt wurde mabrend seines Aufenthaltes in der ungarischen Sauptstadt vom Reichsverweser von Horthy empfangen und hatte außerdem Gelegenheit zu einem ein-gehenden Gedankenaustausch mit Ministerpräfident von Kallan, dem Finanzminister Remenni=Schneller, dem Andustrie= und Han= delsminister Bargas, dem Nationalbantpräsis denten von Branyai, sowie anderen für die Beitung ber ungarischen Wirtschaft verantwort= lichen Perfonlichkeiten.

Diefer Gedankenaustaufch ergab auf beiden Seiten die Bereitwilligkeit, alles zu tun, um' den gegenseitigen Austausch an kriegswichtigen Gutern im Intereffe ber wirtichaftlichen Siche-rung ber gemeinsamen Kriegführung weiterhin auszubauen. Außerdem boten die verschie= benen Aussprachen Gelegenheit zu grundfaß= lichen Erörterungen über die in Zukunft au befolgende Währungs= und Preispolitik. Auch in dieser Beziehung wurde volles gegen=

eitiges Einverständnis festgestellt. Als Bertreter bes Auswärtigen Amtes nahm an den Besprechungen ber Vorsitzende bes heutiden Regierungsaustaufdes für Ungarn. Gefandter Cloding, teil.

Heute auf Geite 5



Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe Verlagsdirektor Emil Munz, Hauptschriftleiter Franz Moraller, Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brixner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 12 gultig.

In 10 Tagen 5 englische U-Boote versenkt Englands U-Bootwaffe in ftartem Mage im Mittelmeer gebunden

* Rom, 11. Gept. Der italienische Behr= | ift der Ginfat der U-Boote weiter gesteigert

machtbericht vom Freitag hat folgenben Bort-In Aegypten beiderseitige Spähtrupptätig

feit. Unfere Flugdeuge belegten den Flughafen von Micabba mit Spreng- und Brandbomben. Leichte Seeftreitfrafte griffen ein feinb iches Unterseeboot an und versent.

Hn. Rom, 11. Cept. Im Berlaufe der letten 10 Tage find, wie aus den Angaben des italie= ten wuchtigen Gegenangriffe ber Bolichen ften nischen Sauptquartiers hervorgeht, im Mittel-erfolgreich ab. Seine ichneibige Baffentat trug meer 5 englische U = Boote von italieniwesentlich jum raschen Borftog der deutschen ichen Seestreitkräften versenkt worden. An Kräfte an den Ruban bei. Leutnant Bitich ift diesem bedeutsamen Erfolg find sowohl Torichen Seeftreitfraften verfentt worden. pedoboote beteiligt wie auch fleinere Spezialeinheiten zur U-Bootbekämpfung.

Unter dem im italienischen Wehrmachtbericht. oft gebrauchten Sammelbegriff "Anti=U=Boots= mittel" hat man fich nach romifchen Grläuterungen befondere leichte Ginbeiten vorzustellen, die mit neuartigen Ginrichtungen ausgestattet sind und häufig in Zusammen arbeit mit der Luftwaffe operieren. Sie haben ich im zentralen Mittelmeer als außerordent ich wirkfame Waffe gur Befampfung ber englischen U-Boote erwiesen. Der Mittelmeer-frieg bindet nach italienischen Feststellungen eit langem die britifche U-Bootwaffe ihren Berftärkungen aus den ehemaligen Alotten Bolens, ber Niederlande, Franfreichs und Griechenlands in starkem Maße. Die Teilenahme amerikanischer U-Boote am Mittelmeerfrieg murde in Rom icon por dem offiziellen Ariegseintritt der USA. als Tatsache angenommen. Seitdem die britische Flotte das Bentralmittelmeer meidet, find ihre U-Boote worden. Mur der einzige fommuniftische

worden.

Churchill hatte in seiner vorletten Unter-hausrede die angeblichen Erfolge der eng-lischen U-Bootwaffe im Kampf gegen die Transportschiffahrt der Achse besonders ge-rühmt, ohne freilich bestreiten zu können, daß die deutsch-italienischen Nordafrika-Sreitkräfte in den vergangenen Monaten doch ausreichend versorat waren, um die gesamte "alte" 8. bri= tiiche Armee aufaureiben. Demaemaß werben auch die füngsten englischen Meldungen, wo-nach der deutsch-italienische Geleitzugverkehr im Mittelmeer durch U-Boote und Fluazeuge tark beeinträchtigt sei, in Italien als arobe Uebertreibung abgetan. Aliegeralarm in Gibraltar

O Madrid, 11. Cept. In der Racht gum Freitag mußte in der Festung Gibraltar Flieger-alarm gegeben werden. Ein Flugzeug "unbefannter Nationalität" überflog das Gebiet von Gibraltar, die Flatbatterien traten ohne Er-

Chilenischer Senat lehnt USA.-Forderungen ab Für die Aufrechterhaltung der Begiehungen gu ben Achsenmächten

Sg. Buenos Aires, 11. Sept. Der Senat Chi- fer übermältigende Mehrheitsbeschluß trägt les hat sich, nach Entgegennahme eines Berich- dem auf Chile lastenden nordamerikanischen tes des Außenministers Barros Jarpa über Druck insosern Rechnung, als er die endgültige die Außenpolitik der Regierung mit großer Mehrheit für die Aufrechterhaltung der diplomatischen Beziehun gen gu ben Achfenmächten ausgespro-chen. Das Abstimmungsergebnis ber Gebeimfitung ift der Deffentlichkeit bekanntgegeber Kentralmittelmeer metoet, lind ihre Usbbie bods einzige Offensivmittel der feindlichen See-bas einzige Offensivmittel der feindlichen See-friegsführung gegen den Nachschuberkehr der Achse nach Nordafrika. In dem Maße wie sich Maltas Bedeutung auch als Sprungbrett für Damit stimmten also 39 von den 45 Senadie englischen Torpedoflieger vermindert hat, toren gegen den oppositionellen Antrag. Die-

Für den Beamtennachwuchs nur die Besten

Arbeitstagung jur Forderung des Beamten nachwuchjes in der Gaufchule Sornberg

die weitere Arbeit zu geben, murde in Gauschule Hornberg des Amtes für Beamte der NSDAP, eine Arbeitstagung durchge-führt. Gauamtsleiter Mauch umriß vor den Referenten und Beauftragten der Verwal= tung und Partei jene Grundfate, die bei der Werbung, Erfaffung und Betreuung des Beamtennachwuchses maßgebend sein müssen. Es muß dafür gesorgt werden, daß der nationalsozialistischen Staatsführung ein lenmäßig ausreichender, leistungsmäßig hoch stehender und politisch und weltanschaulich fämpferischer Beamtennachwuchs zur Berfü-gung gestellt wird. Zur Erreichung dieses Zieles muß auch mit den alten An= schauungen über das Beamtentum gebrochen werden. Der Beamte ist Diener des Bolkes, und von feiner Arbeit und Saltung hängt es in hohem Maße ab, ob die Aufgaben des nationalsozialistischen Staates im Beifte des Führers durchgeführt werden. Es fonnen daher für den Beamtennach wuchs nur die Beften gebraucht werden. Mittelmäßigfeit und ber Gefichtspunft, wegen der Berforgung den Beamtenberuf gu ergreifen, scheiden von vornherein aus. wird nicht an die materielle Einstellung, son= | fampfen".

O Hornberg, 11. Sept. Um die bisher geleistete Arbeit zur Förderung des Beamtennachmuchses zusammenzufassen und Richtung für Mauch mit der bei den Kreisämtern für Be-"Gemeinschaft Beamtennachwuchs". teilgenommen haben, fich für den Beamtenbe-

Schulleiter Supp stellte die Leitworte heraus, die über den am 12. September beginnenden Lagern für den Beamtennachwuchs in der Gauschule Hornberg stehen und die

"Glauben, dienen,

amte im Gau Baden und im Elfaß gerufenen das Sammelbeden, indem fich alle jene jungen Volksgenoffen zusammenfinden werden, die an einem Lager für Beamtennachwuchs fest entschlossen oder Interesse an ihm haben. Auch die jungen Bolksgenossen, die zur Zeit im Felde stehen, werden in dieser Gemeinschaft selbstverständlich mitgeführt. Gauamtsleiter Mauch sorderte alle in der Werbung, Erfaffung und Betreuung eingesetten Männer der Bermaltungen, der Partei und Gliederungen auf, die große Aufgabe mit jenem Schwung anzufaffen, der immer bie Borausfetzung für den Erfolg gewesen ift. Die innere Ueberzeugung von der Notwendigkeit der Förderung des Beamtennachwuchses wird dazu beitragen, auch die letten Reste der al= ten Vorstellungen über das Beamtentum zu beseitigen.

gehorchen,

puntt mehr. Mus Rio de Janeiro wird gemelbet, baß Prafibent Bargas bem oppositionellen argentinischen Exprasibenten General Justo, ber sich bekanntlich Brafilien zur Verfügung stellte, bas Großfreug bes Ordens vom Kreng bes Südens, Brafiliens höchfte Auszeichnung, ver-

Ueberall im Osien sind Badener

Kleine Eindrücke einer großen Fahrt im Generalgouvernement und im Warthegau

Fahrt durch den Warthegau und bas Generalgouvernement von Badenern nach der Seimat gefragt und hörten von ihnen, wie fie fich in ber ihnen gunächst fehr fremden Landschaft ein= gelebt batten. (Und baran war ficherlich ber Armftreifen auf der blauen Dienftfleidung bes BDM. iculd, auf dem flar und deutlich au lefen mar, daß mir eben aus bem Gau Baben kamen.) Zuerst war es für unsere Landsleute so gewesen, daß sie, vornehmlich in der unendlichen Beite des Barthegaues, ihre Schwarzwaldberge fehr vermißt hatten, doch dann kam die Arbeit, die gewaltige Aufbauarbeit für fie und forgte, daß ihnen für ber= gleichen Gedanken nicht viel Zeit übrig blieb. Beute haben fie fich durchweg aut eingelebt. Die Beite der Landschaft, die fich nicht selten in der Arbeit fortfest, halt alle feft, die fich ibr einmal verschrieben haben.

Bei der Kreisbauernschaft in Litzmannstadt

Rahnen und Schriftbander jogen fich vom Bahnhof weit burch die Strafen, als wir nach Libmannstadt famen, um an bem großen Bebietssportsest der warthelandischen Sitter-Jugend teilzunehmen. Dieses Sportsest wurde au einem Bolksfest ber deutschen Bevolkerung und mit der Rede des Gauleiterstellwertreters du einer politischen Rundgebung, die weit itber Litmannstadt hinaus Bedeutung erhielt. Bewegt und bunt war bas Bild auf der Adolf-Sitler-Straße und wir errangen nur mit Mübe noch einen knappen Stehplat in der dichtaefill-ten Stragenbahn, die als Sonderwagen alle in Richtung der Kampfbahn fuhren. Und in diefer Enge ftand ploblich neben uns eine BDM.-Rührerin aus Schopfheim im Biefen= tal und erzählt, daß fie icon feit eineinhalb Jahren als Jugendreferentin in der Kreisbauernschaft in Libmannstadt tätig ist und ibr gerade die vielfältige Arbeit bei ber Draani= sation der volksdeutschen Landjugend viel

Bürgermeister in Krosniewice

Bon der breiten Seerstraße, die von Rutno nach Warichau und weiter nach Mostau führt waren wir abgebogen, um an Lagern bes männlichen und weiblichen RUD. vorbeizufah= ren, mit baltiiden Gutsberren vom Zuchtvieh au fprechen, in ben Dörfern von ben angefiebelten Bolhnnien-Deutschen die neuen Ernte aussichten zu erfahren und am Abend bann in der neuen Schule von Krosniewice an der Par= teiversammlung teilsunehmen. Da sagen in der großen Salle die Landwirte, Beamte und Birtichaftsführer, die aus allen Teilen bes Reiches hierher gerufen murben. um im Auftrag des Reiches die Bewirtschaftung der Gü= ter und Industrien au übernehmen. Machtvoll hielt der Amtstommiffar und Ortsgruppen= leiter Recht über Borichlag und Klage und leiter Recht über Vorschung and dies die schönste berichtete uns anschließend, daß dies die schönste keines Lebens sei, die er nie wieder Mancher Landser liegt hier, der bisher mit

gewesen. "Aber fett bat Krosniewice — in wenigen Jahren wird man es nur als bedeutenden Induftrie- und Landwirtschaftsmartt unter "Spindelftedt" fennen - die große Butunft", faate er.

Auch in Warschau lebt es sich gut

Nach dem Berumstreifen freug und quer burch Barichan fagen wir mittags gemutlich in bem gut geführten beutschen Svtel Briftol mit einer Familie aus Offenburg zusammen. Die Mutter besuchte mit ihren Rindern ben Bater, ber feit einiger Zeit als Offigier in Barichau feinen Dienft tut. Gemeinsam wollten fie nun die Wohnung einrichten, die der Bater bereits in der Borftadt gemietet batte, benn: "Bir Deutschen werden dort gut aufammen leben!" war feine feste Uebergengung.

Neustadt/Schwarzwald gegen Radom

Von Warschau nach Krakau fahren wir über Radom und hatten bier Gelegenheit, von dem Leiter der Bahnpolizei über seine schwierige, manchmal auch gefahrvolle Aufgabe bei ber Ueberwachung der Züge au hören. Sühn und draufgängerisch find diese Männer, die im taglichen Einfat gegen Räuberbanden ftehen, und oft ging es bei der Sicherstellung von Schmuggelware nicht gans ungefährlich ab. Der in Freiburg geborene Leutnant lachte aber unbekümmert, als er sagte: "Natürlich, früher in Neustadt, im schönen Schwarzwald, da war mein Leben weniger unruhig, aber bier gibt es viel aute Arbeit, die schafft und gibt mir trot aller Schwere die rechte Befriedigung!"

Verein der Karlsruher" in Krakau

Die Linie 4 ber Krakauer Straßenbahn befördert nur Deutsche; in den herrlichen Grun-anlagen, den Sportpläten und dem großgugtgen Schwimmbad an der Weichfel fühlt man sich daher durchaus wie "zu Saufe", und es war icon ein "feltener Zufall", daß wir auch hier - beim Anfeuern des Mittelfturmers in bem intereffanten Bafferballiviel - neben Ba-

Septembersonne, späte Rosen blühen im Garten. Beiß leuchten die Blumenkästen und der Wind spielt mit den Zweigen des Vogelbeersstrauches. Weit dehnt sich der Komplex des Re-

servelazaretts mit seinen Balkonen und Ter-rassen, den schattigen Lauben und dem grünen Rasen. Auf leisen Sohlen gehen die Schwestern

von Zimmer au Zimmer, rüden bie Kiffen au-recht, erneuern bie Berbande, reichen den Kran-

Sympaiol und Sympaihie

Minnetrank oder Heilmittel? — Landserhumor im Lazarett

Immer wieder wurden wir auf unserer aus der Hand geben mochte. Er war frither denern stehen. Auch auf den Behörden und ahrt durch den Warthegan und das General- Ortsgruppenleiter in einer nordbadischen Stadt Parteidienstiellen werden wir immer wieder Parteidienststellen werden wir immer wieder mit einem berglichen babiichen Billtomm' empfangen. Der Abteilungsleiter im Propaganda amt berichtet als gebürtiger Karlsruher, daß bereits eine Bereinigung ber Rarlsruber gearündet sei. Sie alle find voll Stola darüber erfüllt, in dieser alten deutschen Stadt schaffen au fönnen.

Tatkräftige deutsche Frau in Lemberg

In einem Dienstaimmer bes Diftriftgebau= des zu Lemberg, das sich von einem gleichen im Altreich durch nichts unterscheibet, fam uns eine fröhliche Beidelberger Studentin entgegen. Urfprünglich wollte fie einige Monate Einfats machen, jest gefällt es ihr aber jo gut, daß "fie vorläufig halt hier blieb!" Bahrend wir auf die Stragenbahn warteten, gog es in Strömen. Plöblich steht eine Frau neben uns und sagte: "Wann Sie mein' Schirm uff-schpanne, konne mir d'samme brunner!" Ibr selbst war es unmöglich, eine Sand freigu= bekommen; ichwer und prall trug fie awei Ginfaufsnete an jedem Arm. Natürlich wurde nach dem "Woher" und "Wohin" gefragt und mit wenigen Worten hatte diese Fran die Geichichte ihrer Rahrt nach Lemberg erzählt: Ihr Mann war gestorben und da pacte sie turz entschlossen ihre Koffer und fuhr mit ihren brei Rindern gen Often, meldete fich in Lemberg, erhielt eine Wohnung und eine befriedigende Beschäftigung in der Stadthauptmannschaft. Ihre Kinder besuchen die Lemberger Oberchulen, fo daß die kleine Ramilie in harmonifcher Bufriedenheit in der Stadt lebt, die ihnen aur aweiten Beimat geworden ift. "Eraählen Ste im Reich, wie aut wir hier in Galigien leben", fagte fie abschließend, als die Straßenbahn vor ihrer Wohnung hielt und drückte uns fest die Sand.

Rur wenige Gindrude einer großen Sahrt haben wir damit turz geschildert. Sie follen zeigen, wie gerade bei den großen Aufgaben im weiten Often tüchtige Badener ihre Lebens= aufgabe gefunden haben.

mer getreten, die braune Schwester, wie fie wegen ihrer sonnegebraunten Farbe genannt

ein stämmiger blonder Junge mit großen Kin-

beraugen. Ein Kerl mit Riesenfäusten, der eigenhändig eine ganze Horde Sowjets aus dem Bald geholt hat, damals in der Hölle von

Spafftaja. Aber bei den Mädchen ift er schuch-

"Das ist fürs Berg" - antwortet fie. "Wenn ein Mensch einen anderen gern hat und er ift nicht gang sicher, ob seine Liebe erwidert wird,

dann braucht er dem Gegenstand feiner Liebe nur eine Sprige davon beimlich beignbringen.

Ein fleiner Stich in den Arm, ein rascher Druck und icon ift's um sie geschehen. Ob sie will oder nicht, sie muß für ihn Sympathie emp-

Mir ernfter Miene hat es die Schwefter vorgebracht. Rur in ben Augen leuchtet es voll

heimlichen Bergnügens und um die Mundwin-

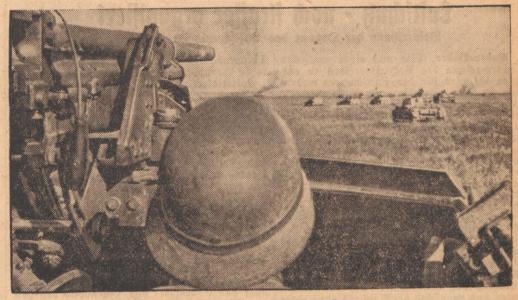
fel audt es verraterifc. Der Landfer geht fo-fort auf ben Schera ein. Benn er auch ichuch-

tern ift wie ein Bojaunenengel, ber gum ersten-mal in ber Sphärenmusik mitblasen barf, auf

den Ropf gefallen ift aber fo ein Oberbremfer

finden. Daber ber Rame Sympatol."

Hilde Odewald.



Panzer rücken auf Stalingrad vor südwestlich Stalingrad vordringen, greift Flakartillerie in den Erdkampf ein. Während deutsche Panzer weiter südwestlich Stalingrad vordringen, greift Flakartinerie in den Britannie. Kriegsberichter Geller, HH., Z.)

Die Don-Front hälf stand!

Heldenmütige Abwehrkämpfe der Italiener

in den letten Tagen in dem Abichnitt ber Don-Front, in dem italienische Einzeiten operieren, mehrere Angriffe und versuchten, den Fluß zu überschreiten. Alle diese Bersuche wurden jedoch abgewiesen. Sowjetische Abteilungen, denen es im Schutze der Nacht gelungen war, das Westuser des Don zu erreichen, wurden um-zingelt und vernichtet.

PK. Die italienischen Truppen, die wir in diesen Tagen auf den endlosen Straßen beranmaricieren faben, werden beweifen, daß fie würdig find, an der Seite ihrer tampferprob-

ten Rameraden des Winterfrieges gu fteben. Seit über zehn Tagen greisen die Boliche-wisten in der Don-Stellung an. Es haben sich härteste Kämpfe abgespielt. Die Verluste des

Gegners sind groß. Tropdem wirft er immer

nicht. Aber er will Schwester Annemarie den Spaß nicht verderben. Darum sagt er: "Das ist also eine Art Hexensalbe, ein Minnetrank, wie ihn sich die Burgfräulein auf den Schlöfe fern von alten Beibern mischen ließen, auf daß Ritter Kunibert Ebler von Liebenau in heißer Durch bie hoben genftericheiben lacht die beiler Sant ober einer leichteren Bermundung Leidenschaft au ihr entbrenne? Dann geben Sie mir mal die dicke Injektionssprihe her. Ich be-komme nämlich morgen Besuch von einer jundavongekommen war, den aber in den öftlichen Sümpfen die heimtückische Malaria anfiel, oder dessen Gerz den winterlichen Strapazen nicht ganz gewachsen war. gen Dame." Diesmal kann Schwester Anne-marie ihr perlendes Lachen nicht zurückhalten, das so ansteckend wirkt und selbst die schlechteste Lautlos ift Schwefter Annemarie in das 3im-

Laune im Nu vertreibt. Bis ein junger Sanitätsdienstgrad, ber wird, Annemarie, die immer ein Scherzwort, auf den Lippen hat, das für die Genesenden so wichtig ist wie die helsende Hand des Arztes. "Kläuschen", sagt sie, "hier ist dein Likör" und Sivilveruf Apothefer ift, in gewollt forscher Tonart losschnarrt: "Kann gänzlich unbegrün-dete Heiterkeit jar nich verstehn, hörensemal! Sympatol ift ein Prophylacticum zur Erhals Alaus ichluckt tapfer den bitteren Saft, der ihm wieder auf die Beine belfen joll. Auf dem Tablett mit den Arzneimitteln, das Schwester Annemarie in der Hand hält, hat einer ein kleines Käsichen entdeckt. "Sympatol" steht mit großen Buchstaben darauf geschrieben. Es ist gie Kömmischen blander Kunse mit ernben Eine tung und Anregung der Herztätigfeit, enthält in einem Kubikzentimeter d,06 Gramm Methyl-aminoaethanolphenol in Berbindung mit aqua destillata und wird intramustular injiziert."

die Haut eingerieben und auf der Flasche war zu lesen "äußerlich" — stellt euch das mal vor, 70prozentiger Wodfa!"

schon wieder draußen, denn fie hat viele Pa-

Sumor ift die beste Medigin, fagt eine alte Beisheit. In diesem Falle beweift er auch, daß sich beutsche Soldaten auch durch Berwundung und langes Krankenlager nicht unterkriegen laffen. Wenn nach Wochen und Monaten des Zweifels und der Apathie das Fieber ge-ichwunden ift und das erfte frohe Lachen erflingt, ift der Tag der Genesung nicht mehr fern, der den Soldaten wieder zum ganzen Kerl werden läßt und ihn zur Pflichterfüllung getreu feinem Sahneneid babin gurudruft, mo

die Rameraden auf ihn marten. Gefreiter Ludwig Ries.

* Rom, 11. Sept. Die Sowjets unternahmen neue Massen gegen die italienischen Stel-lungen. Seine Angrisse zerbrechen sedoch an der Berteidigungskraft unserer Berbündeten. Immer wieder wird er über ben Don gurud= geworfen. Jimmer wieder wird er aus den Baltas, den gablreichen Tälern, die fich durch die sowjetische Steppe schlängeln und in denen er fich festgesett hat, hinausgejagt.

Unerhörte Verluste für den Feind

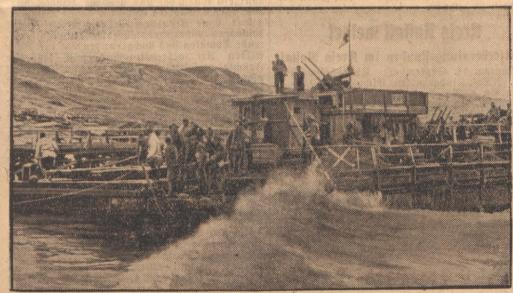
Die Absicht des Feindes ift flar gu erkennen. Er will unter allen Umftanden die Berbin= dung zu den deutschen Truppen, die fich von Tag du Tag näher an die für den Feind emi-nent wichtige Stadt Stalingrad heranarbeiten, abichneiben. Gin mahnwitiges Unternehmen. Und bennoch versucht er es. Mit allen Mitteln. Die Italiener halten aber ftand. Die alten fampferprobten Soldaten aus bem Binterfrieg und auch die frisch aus der heimat her-angeführten Truppen. Benn die Sowjets an einer Stelle sieben Regimenter gegen ein italienisches angreifen lassen, dann kann man sich vorstellen, wie hart die Kämpfe gegenwärtig am Don sind. Die Jialiener haben in vielen Gesechten gezeigt, daß sie helden mütig kämpfen und auch serben können. Die tollfühnen Ravallerieattaden, die fie gegen die sowjetischen Bataillone ritten, die in einer gewaltigen Uebermacht heranstürmten, werden eingehen in die Geschichte diefes

So sieht der Krieg am Don aus!

Ober benten wir an jenen Artilleriehaupt= mann, der mit feiner Batterie auf einem Sugel diesseits des Don stand. Plöglich entdeckt er in der Dämmerung, die hier sehr kurz ist, ein Bataillon in dichten Reihen auf seine Stellung jumarichieren. Er halt es erft für ein eigenes. Er nimmt feinen Feldstecher und stellt fest: Sowiets! Gibt sofort Feuerbefehl. Und dann knattert eine Salve in die Masse, die unter birettem Beschuß genommen wird. Gine zweite und eine britte. Gine unheimliche Berwirrung entsteht unter den Bolichemisten. Sie fallen. Bebn, swanzig, breißig werden von den Granaten zerfett. Gine blutige Masse bleibt auf dem Feld liegen. Der Rest stürmt in wilder Flucht davon. So sieht der Krieg am Don aus!

Der Duce bat einen der jüngften und fähigften italienischen Generale mit ber Führung Roch einmal flingt Annemaries filberhelles Des Rorps beauftragt. Diefer Mann bat fic Laden auf, aber im nächften Augenblid ift fie in früheren Relbaffgen als Berfaglierioffigier und Sturmtruppführer hervorragend bemährt. Sein Rame hat icon in Spanien und auch in den Kolonialfämpfen Italiens einen auten Rlang bekommen. Seit über einem Jahr ftebt er mit feinen Truppen an der Oftfront. Unter feiner Führung haben fie Erfolge errungen, die ber DRB.-Bericht mit feiner ihm eigenen furzen und knappen Sprache icon oft Welt mitgeteilt bat. Er hat feine Solbaten, die Infanterie, Berfaglieri und Alpini fo ein= gefett, daß auch die verzweifeltften Ginbruchsversuche der Cowjets gescheitert find und auch in Bufunft icheitern merden. Die Don= Front hält ftand.

Kriegsberichter Erich Rotter.



Die Truppen werden mit großen Fähren von einem Hasen der Kampf eingreifen zu können.

Die Taman-Halbinsel in deutscher Hand Halbinsel Kertsch aus übergesetzt um dort in den (PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Mantz, HH., Z.)

Bartinger ichidte die Jungens ins Bett. Und

auf Coppi und Ellermann. Die Racht mar Tal. fein Windhauch brachte Rühlung.

Dunkelheit hinaus.

aufblinken. Ellermann hatte eine Laterne mitgenommen, er fehrte ficher jeht mit Coppi au-rück. Das Licht wanderte und kam langsam auf fie zu. Dann erichienen zwei Beftalten auf

Coppi lächelte: "Böllige Rlarbeit!"

Ellermann übersette ihr Coppis Worte.

Dort ftand Suskewitt. Er erkundigte fich bei Coppi, ob Stold die Tat eingestanden habe. Seine Stimme überschlug sich vor Erregung. "Rein", fagte Coppi, "das konnen Sie doch

"Aber Sie werden ihn trobdem verhaften

Coppi antwortete ihm nicht. Er bat Sar tinger, fich feines Telefons bedienen au dur= fen. Hartinger ging mit ihm binauf.

Im Arbeitszimmer fiel Coppi in einen Seffel. Er ließ feinen aliternden Blid über Bartinger gleiten und er fragte: "Mit Fraulein Reinwald guruckgekommen?"

Bor einer Stunde, Signore." "Sie fprachen mit ihr?" .Na. Sie balt fich in ihrem Zimmer auf.

Ich machte fie barauf aufmertfam, daß fie vernommen wird." Coppi außerte jest ben Bunich, mit Rlagenfurt verbunden au werden. In wenigen Di=

nuten mar die Berbindung ba. "Rommen Sie fofort!" rief Coppi in den Hörer hinein, "genau fo, wie verabredet. Es erwartet Sie unten jemand in Kreuth, und awar bei der Autobus-Halteftelle."

Er legte den Sorer in die Gabel und erhob "Ich möchte mich mit Fräulein Reinwald un-terhalten."

Sie gingen über den Korridor. Hartinger flopfte an Cenas Tür, erhielt aber teine Antmort. Er pochte ftarter, es blieb alles ftill. Da öffnete Coppi. Das Bimmer mar buntel.

Sartinger rief laut: "Cena!" Reine Antwort. Er fnipfte das Licht an. Der Raum mar leer.

Coppi sudte die Adseln. "Sie ist wieder zu ihm hinuntergelaufen." "Eben war noch Licht in ihrem Zimmer." Sie ftiegen die Treppe hinab. Bor dem Saufe ftanden Ellermann und Regina. Sartinger er-fundigte fich, ob man Cena gesehen habe.. Re-

ging perneinte. "Dann muß fie ben rudwärtigen Ausgang benutt haben", ftellte Bartinger fest. "Laffen Sie nur", fagte Coppi, "es ift gans

unwesentlich". Er fab fich um. Die Terraffe mar ichwach beleuchtet; über der Tür baumelte eine ichmiedes eiserne Laterne

Coppi ftarrte Ellermann ins Geficht: "Wie meinen Sie das?" "Eben noch unterhielten wir uns mit ihm. Plötlich brach er mitten im Sat ab, lachte laut

auf - und ging." "Bohin?" Meber die Terraffe, auf die Wiefe hinaus ...

in die Dunkelheit binein."

In diesem Augenblick glitt in großer Ferne,

bumpfe Grollen des Donners folgte.

Stunde ift es bier." Coppi ersuchte nun Ellermann, ibm einen Dienft zu ermeifen. Er ermarte einige Beamte

aus Rlagenfurt, fie murben ungefähr in einer halben Stunde in Kreuth ankommen, vielleicht auch früher. Es müsse jemand unten sein und fie beraufführen.

"Wollen Sie es übernehmen, Doktor?"

"Warten Sie bitte an der Autobushaltestelle auf den Wagen."

"Eigentlich ja." "Sie haben es fich anscheinend anders vor-

"Ich dachte mir, Sie würden Stold fofort perhaften laffen

"Warum sollen die Leute erst herauffommen? Man muß doch möglichst rasch zugreisen." "Doktor Ellermann . . . "
"Bitte?"

"Merken Sie immer noch nichts?"

"Id... ja, wie meinen Sie bas?" "Dann will ich Sie noch etwas gappeln laffen. Ich glaube, Sie muffen sich beeilen, um hin-unter zu kommen. Auf Biederschen! Mit Ihnen", damit wandte er sich an hartinger, "und auch mit der Signorina habe ich jest etwas zu bereden."

Er nicte Ellermann freundlich zu, bann ging er mit Regina und Sartinger ins Saus. 3m Arbeitszimmer festen fie fich um ben Rauchtisch. Regina streichelte den Kopf Clarisfas, die zu ihren Füßen lag.

Coppi hatte plöblich einen harten Bug um den Mund. Sein nachdenklicher Blid haftete am gelben Schirm der Lampe.

Endlich begann er: "Ja, es wird Zeit, daß ich es Ihnen fage ... die Entscheidung sieht ja unmittelbar bevor. Eigentlich wußte er schon in Florenz, daß er verloren war. Aber er hatte immer noch einige Hoffnung. Er schloß sich mir an, um auf jeden Fall Gewißheit zu erlangen. Die Gewißheit hat er nun, deshalb seine Flucht. Er kann uns tropdem nicht entfommen ...

"Sie sprechen von Sustemitt?" fragte Bartinger erregt.

Erraten." "Sustemitt ift alfo ..."

"Wir dürfen nicht mehr daran zweifeln, Signore."

Bartinger legte die Sand an die brennende Stirn.

(Fortsetzung folgt.)

IN KÄRNTEN Atle Rechte durch Carl-Duncker-Verlag Berlin

436. Mortfeinmo

Heute morgen kam Klaus zu mir. Er ersählte mir allerlei wirres Zeug, das ich zuerst gar nicht verstand. Er hatte bei dir an der Tür gelaufcht, und er fagte, ich murbe burch Ellermann und Fräulein Aurich bedroht. Endlich begriff ich, was er meinte. Er erzählte vom Mitico-Haus . . . und von Stold . . . und von der Göttin. Ich jagte hinunter. Plöglich wußte ich, daß ich Stold immer noch liebte, ihn und keinen anderen Mann auf der Welt. Bum aweitenmal mußte ich ihm helfen. Er erklärte mir alles: Er habe die Göttin verkaufen wollen. um die tote Kostbarkeit endlich loszuwerden."

Bu fpät. Cenal"

Da beugte fie fich mit gefalteten Sanden zu Bartinger vor. Und in tiefer Inbrunft fagte fie: "Rolf, er ist schuldlos an Olgas Tod. Was er fagt, das ift die Wahrheit. Ich halte gu ihm. fomme, was kommen mag. Und deshalb deshalb kann ich deine Frau auch nicht werden, verzeih mir!"

Hartinger erhob sich. Auch sie stand auf.

.Wo . . . wo ist er?" Du fannit es dir denfen." Er öffnete ibr die Tür. Sie ging.

Um halb sehn Uhr wartete man immer noch diemlich dunkel, das Firmament hatte fich be-dogen. Gine drückende Schwüle lag über dem

Endlich faben fie unten auf der Wiefe ein Licht

tatsächlich Coppi und Ellermann. "Nun?" fragte Sartinger.

Sie gingen auf bas Baus zu.

denken. Er leugnet."

"Wenn es Steinhäger ware", läßt fich ein tie-fer Bag aus dem Nachbarbett vernehmen, "würde ich mich verpflichten, fämtliche Ampullen ohne Nartoje freihandig einsunehmen, aber den einzigen Alfohol, den ich in letter Beit gerochen habe, hat mir Schwester Annemarie in

tern wie ein Pensionsbackfisch.
"Ach bitte Schwester", flüstert er kaum hör-bar, "was ist das für ein Wittel?"

tienten zu versorgen.

Du warntest ihn . . . " "Ja, nun wußte er, in welcher Gefahr er

"Cena . . ich bitte dich, in deinem Zimmer zu warten. Coppi wird dich vernehmen, sobald er zurück ift." Sie erblaßte:

nun wartete er mit Regina auf der Terraffe. Sustemitt hatte fich auf fein Zimmer gurudgezogen. Er flagte über Kopfichmerzen, wollte iber nach Coppis Eintreffen wieder erscheinen.

"Es kommt ein Gewitter", fagte Bartinger

Regina, die neben ibm auf der Bant fat antwortete nicht. Sie blickte in die flutende

Sartinger ging ihnen entgegen. Es maren

Regina tauchte auf. Coppi reichte ihr die Sand: "Ich möchte Ihnen danken, Signorina. Mermann erzählte mir von Ihnen. Sie haben ihm brav geholfen."

Sie halten mohl nach Sustemitt Ausschau", lächelte Ellermann.

.Merdings."

"Er ift fort."

"Ein merkwürdiges Besen hat dieser Mensch", sagte Ellermann, "es war geradezu ein unheimliches Lachen. Zuerst dachte ich, er wäre betrunken, aber das hätte man doch vor-her merken müssen."

in der Richtung der Soben Tauern, ein Blit über den himmel. Es dauerte lange, bis das "Noch weit fort, das Gemitter", fagte Sartinger, "aber es kommt herüber. In einer

Ellermann antwortete nicht. "Sie wundern sich?" lächelte Coppi.

Luftschuk - noch straffer organisiert Besprechung der Organe des Luftschutzes im Kurhaus

F. Baben-Baden. Bie aus einer amtlichen | Treppenhaufes Borausfepung für eine erfolg: Befanntmachung des Polizeidirektors zu entnohmen ist, wird für den Luftschutzort Baden= Baden ab heute, Samstag, 12. September, ein neues Luftwarnfignal eingeführt. Es beißt "Deffentliche Luftwarnung" (DEB.) und besteht aus einer dreimaligen Wiederholung eines hoben Dauertones von etwa 15 Sekunden Länge. Das neue Signal bedeutet, daß feind= liche Flugzeuge einfliegen, daß aber mit aröveren Luftangriffen nicht gerechnet wird. Durch dieses Signal soll die Deffentlichkeit zur erhöhten Aufmerksamkeit veranlaßt werden. Allgemeines luftichutmäßiges Berhalten ift hierbei nicht vorgeschrieben. Verkehrs= und Wirt= schaftsleben gehen weiter. Am Charafter des bisherigen Signals "Fliegeralarm" und bes Signals "Entwarnung" andert fich burch die Einführung bes im übrigen nur bei Tage in Anwendung fommenden Borfignales nichts.

Unläglich der Ginführung des Luftwarn= signales und angesichts der Notwendigkeit einer Ausiprache über aktuelle Luftschutzfragen fand am Donnerstagabend im Kurhaus ein Zusam= mentreffen der maßgeblichen örtlichen Luft-ichuborgane ftatt. Boligeidireftor Mallebrein ftellte in feinen Ausführungen in feiner Eigenschaft als örtlicher Luftschußleiter die Notwendigkeit der Stärkung des Selbstichutes einerseits und der Reuerwehr andererseits mit besonderer Betonung heraus. Er teilte mit, daß eine Kontrollaktion vorbereitet fei, in deren Rahmen eine Ueberprüfung aller häuß= lichen Luftschutzvorkehrungen durchgeführt wird Er ließ keinen Zweifel darüber, daß dabei auf vorhandene Mängel hingewiesen und gegen Saumige im Falle ber Richteinhaltung ber ihnen gestellten Friften jest unnachsichtlich eingeschritten werden wird. Die Kontrolle wird fich erstrecken auf Entrumpelung, Ausstattung der Luftschuträume und Bereitstellung der

Abmebraeräte. Unichließend berichtete Sauptmann ber Schutzpolizei Ganns über praftifche Gingelheiten des richtig angewendeten Luftichutes. Er wies eindringlich darauf bin, daß folgende Borfichts. maßnahmen als fehr wesentlich zu berücksich= tigen seien: Starker Splitterschut, abgestütte Reller, das Borhandenfein von Bidel, Schaufeln und Ginreißhaten, Canitatstaften, Trinfmaffer, Lichtreferven (Rergen), Freihaltung bes Treppenhaufes und der Wafferentnahmestellen (Hodranten), Feuerspriße im Keller, Sand und Waffer in ausreichenden Mengen, vor allem auch in unmittelbarer Nahe des Rellers. Saupt= mann Ganns fonnte eindrucksvolle Beweise für die Bichtigfeit gerade biefer Richtlinien

auf Grund perfonlicher Erfahrungen bei Großangriffen geben. Bürgermeifter und Landesfeuerwehrführer Bürfle fprach über feine Eindrücke bei der Brandbefämpfung anläglich größerer Luftangriffe. Mus feinen Darlegungen refultierte zweierlei: das Erfordernis ichnellften und beherzten Zupackens des Selbstschutes sowie eine fräftige, aktionsfähige Fenerwehr. Er mochte auf die neue Rennzeichnung der Sindranten (weißer Kreis auf Straße und Hauswand) aufmerksam und wies darauf hin. daß bei Linkelnen, höchtes kämpferisches und alpinistis Löschmaßnahmen oben angefangen werden muß und aus diesem Grund die Freihaltung des wie ein Symbol sieghaften deutschen Soldatens

reiche Brandbefampfung fei.

Polizeidireftor Mallebrein betonte in abchließenden Worten, daß ein tadellofes Bu= fammenarbeiten aller Staats= und Partei= dienststellen gesichert sei. Als weitere wichtige Gesichtspuntte ergaben die Referate dieses Ubends fpeziell für Baben-Baben: Erftens die Notwendigfeit erhöhter Luftichusbereitschaft und zweitens die Einbeziehung aller in Baben= Baden weilenden einfabfähigen Berfonen in den erweiterten Gelbstichut

Germanische Weltanschauung Gin Bortrag im Bolfsbilbungswerf

3.=Baden. Mit einem bedeutfamen und geiftig ingemein wichtigen Vortrag beginnt die Wintervortragsreihe des Volksbildungswerkes und der Bäder= und Kurverwaltung am Montag, den 14. September. Dr. h. c. Reuter spricht über das Charafter= und Lebensbild des germauischen Menschen. Es wird also eine tiefe Deutung des germanischen Wefens gegeben, die zugleich auch eine Klärung des heutigen Beltgeschens in fich birgt. Der Bortrag fin= det aus technischen Gründen im Marmorsaal bes Kurhausrestaurants statt. Beginn 20 Uhr.

Baben:Baden, (Filmvorfcau.) 3m Ri no des Weftens wird der Film "Ich flage au" gegeben. In den Hauptrollen Paul Bartmann, Beidemarie Sathener, Mathias Biemann, Harald Paulien, Albert Florath, Charlotte Thiele u. a.

Schneefelder in eisstarrender Sohe gieben beutsche Soldaten. Einer dicht hinter dem an-

eren, ein jeder vorsichtig in die Fußstapfen

es Vordermannes tretend, denn dicht neben

dem Pfad gahnt der Abgrund. Silhouttenhaft

zeichnen sich von der blendenden Weiße des

Sintergrundes die einzelnen Manner ab, die dem Gipfel des 5680 Meter hohen Elbrus

austreben. Ausgewählte Soldaten einer schwä-

bisch-banerischen Gebirgsdivision unter Guh-rung des Sauptmanns Groth find es, deren Aufstieg auf diesen Bergriesen im Kaukasus

uns die neue Wochenschau in einzigartigen

Bilbern ichildert. Durch gerklüftete Schluchten und über ichmale Saumpfade mar es gunächst gegangen, große Berben von Bergichafen ver-

sperrten teilweise den Weg, der schließlich so

steil wurde, daß die Tragtiere auruckgelassen werden mußten. In 4200 Weter Höhe wird eine von den Sowjets militärisch besetzte me-

teorologische Station burch einen Sandstreich

genommen, und dann fest die Maricharuppe

aum letten und schwersten Angriff auf den Gipfel an. Den Einsat der aangen Kraft ver-

langt diefes fühne Unternehmen von jedem

Die Reichstriegsflagge auf dem Elbrus

Durch die Schluchten des Raufasus — Der Kampf um Stalingrat

Der afritanische Kriegsschauplag

Ueber weithin fich behnende Gletider und tums weht die Reichstriegsflagge von ber

Die neue Wochenschau:

Raftatter Filmschan

Refi: "Die Sache mit Stnr" Raftatt. Es war icon ein Teufelsterl, Diefer Rittmeister Styr, wie er unerhittlich zupackend n der verrotteten Handelsvertretung Gesandtschaft Ordnung schuf. Ein gewiffenloser Konsul hatte sich hier auf Kosten seines Staa-tes ein herrliches Leben bereitet, dieser junge Attaché kommt ihm äußerst ungelegen. Nach bewährter Methode foll er durch seine Tochter eingewickelt werden. Dieser Gefahr weiß er ebenso galant wie sicher gu entgehen. Schwerer wird icon die Sache mit einem geheim= nisvollen Mord, in die er verwickelt wird. Da er aber ein Tausendsassa ist und überdies ein liebes, wenngleich etwas geschucktes Perion-den zu seiner Berbundeten hat, meiftert er auch diese Lage. Zum Schluß wird sogar die Konfulstochter in ihrer Liebe zu ihm zu einem brauchbaren Mäbel, er nimmt sie und hat auf der ganzen Linie gesiegt. Viktor de Kowa spielt diesen Sauvtkerl mit überlegener Sicherheit, vornehm, beherrscht und doch jungenhaft frisch, so daß seine schnellen Erfolge in diesem leicht friminalistisch gefärbten Film glaubhaft sind. Margit Symo ist die geschuckte Person mit dem guten Herzen, sie liebt Hummern und gehraften Kilduckap fo fehr der Schliebe gebratene Sühnchen so fehr, daß sie fie einfach stiehlt, sie tangt mit Inbrunft und Leidenschaft und hat einen Abels-Dip. Die reigende Künstlerin gewann dieser ausgezeichneten Lustspiel figur alle angenehmen Seiten ab. Die schöne Laura Solari überzeugte als Konsuls-tochter. Hans Leibelt war ein prächtiger Konsul mit großzügigen Manieren und Ge-

Sarald Paulsen ein trefflich gezeichneter Kriminalrat und Werner Scharf ein faltchnäuziger Konkurrent. Karl Unton führte die Regie umfichtig und konzentriert, fo daß dem Film zu guter Unterhaltung an richtiger Mischung nichts fehlte. Berthold Kern.

Schlog-Lichtspiele: "Mordsache Cenci" Raftatt. Die icone, tugendhafte und geift= volle Beatrice Cenci wird wegen Batermordes zum Tode verurteilt. Ganz Rom nimmt Anteil an ihrem tragischen Geschick. Roch am Tage vor ihrer Hinrichtung malt einer der berühm testen Maler, Reni, ihr Bildnis. Durch Stend-hals bekannte Novelle "Die Cenci" geht die Tragödie in die Weltliteratur ein. Der be-kannte italienische Spielleiter, Guido Brig= lichen Beatrice unmittelbar in das Berg ber Zuschauer. Neben ihr haben wir eine ausge= geichnete Besetzung mit ersten italienischen Kräften. Sehr einprägsam vor allem Giulio hier besonderen Anflang gefunden. Emil Frieß.

n o n e, formte diesen Stoff zu einem packenden, hochdramatischen Kriminalfilm von mitreißen-der Spannung und großem künstlerischem Format. Für die tragische Figur der schuldloß-ichuldigen Beatrice verpflichtete er die beliebte deutsche Filmschauspielerin Carola Höhn, die Sauptdarftellerin gablreicher Luftspiele und Komödien. Diese entgegengesette Rollenart gab ihr Gelegenheit, ihre große Schauspielfunst unter Beweis du ftellen. Mit ihrer herben Schönheit und maddenhaften Anmut fpielt fie fich in der Titel=Rolle der unglücklich=glück= Donadio in der Rolle des Tyrannen und Baters Francesco Cenci. In wirksamer Ab-tönung spielt Elli Parvo die Rolle der Magd und Geliebten. Mit besonderer Strenge zeich-net Sandro Auffini einen Richter des 16. Jahrhunderts. Ueberzeugend find auch die anderen Darsteller, wie O. Balenti, L. Pavese, T. Lattanzi u. a. Die einfühlsame Musik schrieb A. Ghislanzoni. Dieser Difa-Film, der wegen bes weltberühmten Mordprozeffes einer ber führenden Erfolgfilme in Italien war, hat auch

Seute "Deffentliche Luftwarnung" Raftatt. Der Landrat in Raftatt teilt mit: Wür den Luftichukort Rastatt wird am Sams-tag, dem 12. September, vormittags 7 Uhr, ein neues Luftichutwarnsignal "Deffentliche Luftwarnung" eingeführt. Es besteht aus einer dreimaligen Biederholung eines hohen Dauertones von etwa 15 Sekunden Länge. Auf die Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil wird hingewiesen. Heute zwischen 12 und 13 Uhr wird die neu umgebaute Anlage probeweise in Betrieb genommen. Luftschubmäßiges Berhalten ist für die Zeit des Probealarms nicht vorgeschrieben.

Volksmehrkampftag in Raftatt Rastatt. Am Sonntag, 18. September, findet auf dem FER.-Plat in Rastatt um 8.30 Uhr für den Stützpunkt Rastatt der Bolksmehr-

kampf statt. Bis jetzt laffen die Meldungen au wünschen übrig; es wird jedoch erwartet, daß der eine oder andere Berein seine Meldung noch abgibt, zumal ja bei den Mehrkämpfen fast jede Sportart vertreten ist. Nach den dis jett abgegebenen Meldungen ist mit guten Leistungen zu rechnen.

Areis Raffatt meldet

Mütterberatungsstunden im Kreis Raftatt Montag, 14. September: Elchesheim=Illin= gen, NSB-Kindergarten Clhesheim, 9.30—10 Uhr; Au a. Rh., Nathaus, 10—11 Uhr; Bür-mersheim, Kathaus, 11—12 Uhr. — Dienstag, 15. September: Söllingen, Kindergarten, 10—11 Uhr. — Mittwoch, 16. September: Rastatt, Staatlices Gesundheitsamt, 15—16 Uhr; Selbach, Rathaus, um 10 Uhr; Hörden, Rathaus, um 14 Uhr. — Donnerstag, 17. September: Muggensturm, Nathans, 14—15 Uhr. — Frei-tag, 18. Sept.: Au i. M., Weisenbach, Schule Beisenbach, 15—16 Uhr.

Scheuring am Start

Ottenan. Jakob Scheuring wird am Sonntag bei bem Bolfsmehrkampftag in Ottenau am Start fein. Er wird u. a. auch in einem 400-Meter-Ginlabungslauf ftarten.

Riederbühl. (Auszeichnung.) Mit bem ER. I murde ber Soldat Artur Röninger ausaczeichnet. R. Balg. (Gefallen.) Bei den schweren

Kämpfen im Often hat der Goldat Robert Daul im Alter von 20 Jahren fein Leben für Führer, Bolf und Baterland gegeben. Er war ein ruhiger und fleißiger Junge und die ganze Gemeinde wird ihm ein treues Gedenken

Am schwarzen Brett

EA.Wehrmannichaft Rastatt 1/111. Sonntag, 13. September, Antreten bormittags 8 Uhr bor dem Städt. Bad an der Jahnallee. Sportbesliedbung milibringen. Stiter-zugend, Motorgefolgschaft 5/111, Kasiatt. Morgen Sonntag tritt die Gefolgschaft dünktsich um 8,30 Uhr zu einem wichtigen Sonderdienst am Leopoldsplatz an. Erscheinen ist Pflicht.

Motor Gef. 4/111, Baben Baben. Morgen, Sonniag 13. September, trift die gefamte Gefolgschaft in tadel-loser Uniform um 9.30 Uhr zur Abnahme des Schwim-mens für das H.L. am Städt. Strandbad an. Babe-zeug ist mitzubringen. eig ift mitzubringen.

seng ili mitzubringen.

33. Bergiahrtengruppe Baben Baben (Kann 111). Am Sonntag, 13. Sedt, findet ein Pflichitressen auf dem Batiert statt. Es wird Sountag, 8.30 Uhr, in tadelloser Uniform vor dem Bismard-Denstmal angetreten. Kletter ausrüfning und Bervssegung ist mitzubringen.

Rachtigtenges, 1/111, Baden-Kaden. Am Sonntag, 13. Sedtember, ritt die ganze Geschaschaft pünstlich um 7 Uhr zum Kindigseitsmarsch in tadelloser Uniform am Seim an, Erscheinen undedingte Pflicht.

Rachtigten-Get. 1/111. Am Sonntag tritt die ganze Gesclässdaft in Uniform zum Findigseitsmarsch an. Ansteinen m. 7. Uhr am Seim.

Marine-Sisser, zugend, Baden-Baden. Am Sonntag sindet eine Besichtigung der Marinegesolzschaft 1/111 durch den Inspectieur der Marine-Sisser-Jugend statt. Bur Kadrt nach Kassatt wird dienen-Sisser-Jugend statt. Bur Kadrt nach Kassatt wird dienen fire einen dalben Tag ist mitzubringen. Erschsenung sire einen dassen Tagetreien. Verdssenung für einen dassen Tagetreien. Derhöfenung für einen dassen, die WM., die das seissnussanzeien mit 14,30 Uhr am Krematorium an Uniform. Duch dei Regen antreien. Alle IM. die das Leifnungsadzeichen machen, sowie alle IM. die das Leifnungsadzeichen machen, sowie alle IM. den Gewindungen der Uhr moch icht gemacht haben, treten um 15 Uhr an der Stadssale mit Brotheuter umb Sport an. Schar 3 und 4 aus. das 100 Meter-Schwimmen schon gemacht daben, irreten um 15 Uhr an der Stadssale mit Brotheuter umb Sport an. Schar 3 und 4 aus. das 100 Meter-Schwimmen schaft der Dienst ben Schar 3 und 4 aus. das 100 Meter-Schwimmen sinder trosdem statt.

Rreisfrauenschaftsleitung Kassatt Lassen geseten, am Kontag den 15—17 Uhr die Bertmarten un Endpfang zu nehmen. 311 nehmen. Sitlerjugend Gef. 1/111, Am Sonntag, 13. September, tritt die gefamte Gefolgschaft 1/111 um 7.50 Uhr in tadellofer Unisorm am Karlsruber Tor an. Mitzubringen sind 0,35 RM für Schiekgeführen. Der Gefolgschaftsführer.

M. Gaggenau. (Aus ber Bartei.) Samt- | Trauergemeinde gab der Toten auf ihrem letliche Formationen, Politischen Leiter, NS.= ten Gang das Chrengeleite. Ihr Dienstherr Frauenschaft, HI., BDM., Jungvolf und legte seiner treuen Angestellten als letten Jungmädel, NSKOB. und Kriegerkamerad= Gruß ein Blumengebinde am Grabe nieder. vormittags 11 Uhr, au einem Dienstappell am Rathaushof angutreten. Erscheinen ist Pflicht.

(Inbetriebnahme der Groß-alarmanlage und Einführung bes neuen Luftwarnsignals.) Wie aus der heutigen Befanntmachung ersichtlich, wird heute Samstagmittag amischen 12 und 1 Uhr probeweise die neuerstellte Großalarmanlage in Betrieb genommen. Luftichusmäßiges Berhalten ist hierbei nicht erforderlich. Es werden fämtliche Sirenen über dem Stadtgebiet, ein= ichließlich ber Gemeinde Rotenfels, gemeinsam ertönen. Eine Neuerung ist die Sinführung des Signals "öffentliche Luftwarnung". Es be-steht aus einer dreimaligen Biederholung eines hohen Dauertons von je 15 Gefunden

Forbach. (Filmschau.) In dem Terra-Film "Sein Sohn" fpielt Otto Bernife eine seiner größten Filmrollen: einen Bater, der nach ichwerer Prüfung endlich wieder an feinen altesten Cobn glauben fann.

M. Lantenbach/Murgtal. (So find bie Bolichewisten.) Am Sonntag vormittag versammelten sich die Politischen Leiter, Balter und Warte ber angeschloffenen Berbande und Gliederungen der Partei im Rebengimmer im Gofthaus "Jur Conne". Nachdem Ortsgruppenleiter Bf. A. Mörmann verschiedene wichtige Verordnungen bekanntgab, begrüßte er Pg. Prof. Dr. Wolf, der in fehr verständlichen Worten feine Gindrücke und Erlebniffe im sowjetischen Staat schilderte. Besonders beleuchtete er, wie und mit wel-den Mitteln der Bolfcewismus Fuß faßte. Genickschüffe und leere Berfprechungen maren dazu die meiftangewendeten Silfsmittel. Was sehr interessierte, war die Wichtigkeit der von unseren Truppen besetten Gebiete. Die Ber-sammelten zollten bem Redner für feinen lehrreichen Vortrag herzlichsten Beifall. Ortsgruppenleiter Pg. A. Mörmann danfte ihm für sein Bemühen und seinen fehr intereffan-

ten Bortrag. fen Bortrag.
F. Bermersbach. (Film.) Heute Samstag abend um 20 Uhr zeigt die Gaufilmstelle im Schulsaal den interessanten Tonsilm ". reistet für Deutschland. Der Film wird uns mit dem Schicksald des Ritmeisters von Brens fen vertraut machen. Schwer verwundet fehrt vom Kriege durück und monatelang ringt er mit dem Tode. Seine Hoffnung, je wieder reiten zu können, ift dabin. Gines Tages bat Brenten sein Biel doch erreicht. Er fist wie-ber auf dem Ruden seines Pferdes und bald verläßt er auch wieder als Sieger die Renn= bahn eines internationalen Turniers. Neben diesem herrlichen Filmwerk wird uns die neueste Wochenschau mit dem heutigen Welt=

geschehen vertraut machen. G. Loffenan. (Beifebung.) Um Dienstag murde die bei dem Aliegerangriff auf Rarls-

im Betrieb. Ihre Leiftungen befriedigen bezeichnet merden.

Aus dem Murgtal berichtet

Schuliahrs wurden hier ins erfte Schuljahr insgefamt 59 Reulinge aufgenommen. Die bie fige Boltsichule gablt damit in acht Schuliah-

ren 333 Schüler. (Luftichus.) Die Gemeinde wird in näch-fter Zeit durch die Luftichuswarte weitere Sandtüten an die Haushaltungen ausgeben

(Bonder Schule.) Mit Beginn des neuen

affen. Die Ginwohnericaft wird aufgeforbert,

dieselben mit dem innerhalb der Ortschaft angeführten Sand zu füllen und innerhalb der Wohnungen aufzustellen. Seit einigen Tagen ist im Unterdorf die neue Dreschmaschine itens und es ift eine Freude au feben, wie Bagen um Bagen bes fostbaren Ernteguts aneführt wird und icon nach furger Zeit aebroiden ift. Der Kornerertrag fann als aut

Spite des Elbrus, mahrend unfere Flieger über die gigantische Bergwelt dahinbraufen und unfere tapferen Divisionen fampfend weiter nach Guben vorftoßen.

verbrecher, Will Dohm ein drolliger Buriche

Diefer fieghafte, vor feiner Schwieriafeit haltmachende Rampfgeist der deutschen Soldaten tritt uns auch mit aller Eindringlichkeit aus den Bildern von der gewaltigen Schlach um Stalingrab entgegen. In Bolfen von Staub rollen auf den Rachichubstraßen der end losen Steppe immer neue Divisionen beran und unter ungeheuren Strapagen legt unsere Insanterie täglich Märsche bis zu 60 Kilosmeter gurück. Doch nichts kann die Stimmung unserer Soldaten erschüttern, und besser als viele Worte es vermögen, läßt die Wochenstelle Morte es vermögen, läßt die Wochenstelle Worte es vermögen, läßt die Wochenstelle worden die Wochenstelle worden die Worte es vermögen, läßt die Worte es vermögen, läßt die Worte es vermögen, läßt die Wochenstelle worden die Worte es vermögen, läßt die Worte es vermögen chau in kleinen Augenblicksbildern dies deutlich merden

Dann stehen wir wieder mitten im Toben er Schlacht. Stukas zerichlagen feindliche Bunkerlinien, die den Zugang zur Wolga fper= ren. Flak-Artillerie feuert aus allen Rohren Bangergrenadiere holen mit der blanken Baffe die Bolichewisten aus ihren Erdbunkern heraus, und in ungestümem Anariffsschwung ge-lingt es schließlich unseren Vanzern, die Wolga, den größten Fluß Europas, zu erreichen.

Aufnahmen von bramatischer Bucht beschlie-Ben diesen Teil der Bildfolge: In der Ferne tauchen die Türme von Stalingrad auf. Die Festungswerke der Stadt liegen im konzentri= chen Reuer unferer Artillerie, mächtige dwarze Raudwolfen steigen zum Simmel em por, Sier vollsieht fich ein Schicffal mit eiferner Zwangsläufigfeit — bas empfindet jeder,

der diese Aufnahmen fieht. Bilder vom Rachichub nach Afrif und dem Ginruden deutscher und italienischer Berbände in die im Siiden der äanptischen Front gelegene Büstenstadt Siwa, dem seier= Staatsaft für ben Sohn und Stellver= reter des ungarischen Reichsverwesers, Ste ohan von Borthy, fowie von einem Befuch bes Reichsmarschalls bei verwundeten Soldaten, die sich auf dem Wege zur Heimat befinden, bilden den übrigen Teil der neuen Wochenschau, die dem deutschen Bolk das gewaltige Kampfgedehen diefer Tage wieder in eindrucksvollster

Kurt Führer. Rheinwafferstände vom 11. September Konstans 347 (—1), Rheinfelben 221 (—1), Breisach 176 (—3), Kehl 242 (—2), Straßburg 230 (—2), Karlsruhe-Marau 377 (—4), Mann-

heim 249 (-2), Caub 148 (+-0).

Beise nahebrinat.

Schweden Lührt mit siehen Siegen Die Bilang der Fugball-Ländertämpfe mit Schweben

en fünf deutschen Siegen hat er bei zwei Unentschieden sieben ei: gene Erfolge gegen überguftellen. Mit Recht find die ichwedischen Fußballipieler darauf ftolg und die deutschen bestrebt, im be-

porftehenden 15. Länderfampf am 20. Septem-

ber in Berlin eine Befferung herbeizuführen.

Die nationalmannichaften von Schweben und Deutschland standen sich erst mals am 18. Juli 1911 auf Stockholmer Boen gegenüber. Damals siegte die deutsche Mannichaft 4:2, aber noch im gleichen Jahre zeigte in Samburg der damals noch junge schwedische Fußballsport seine ursprüngliche traft und fiegte 3:1. Der erfte Weltfrieg und die folgenden Jahre brachten eine awölfjährige Unterbrechung ber Begiehungen. 1923 fam wie auch die folgenden zwei Spiele, murden von den Schweden gewonnen, gegen die 1926 in Mürnberg mit einem 3:3-Unentschieden erft wieder ein Teilerfolg errungen werden fonnte. Nach einer 0:2=Niederlage im Jahre 1928 in Stockholm wurden bann 1929 im Kölner Stadion die Schweden durch Richard Hof-manns Prachtschüffe 0:3 geschlagen, und nach einem torlosen Kampf in Stockholm solten deutsche Mannschaften in Nürnberg und bei der Weltmeisterschaft in Mailand durch fnappe Siege etwas gegen die Rordländer auf. 1985 folgte aber in Stockholm wieder ein schwedifder Erfolg, der zwei Jahre fpater in Altona von einem prächtigen deutschen 5:0-Sieg abgerube ums Leben gefommene Emilie Rull, loft murbe. In guter Erinnerung ift bann noch bier, au Grabe getragen. Gine anblreiche allen beutichen Fugballanbangern bie lette

Schwedens Fußballverband zählt zu den we- Begegnung mit den Schweden, die im Spielverkehr mit Deutschland und vor fast einem Jahr am 5. Of-eine günstige Aufrechnung nachweisen können. tober 1941 in Stockholm mit 2:4 Toren die siebente Rieberlage ein: brachte. Schwebens Bertreter waren an diefem Tage in ausgezeichneter Form und der ge-wandte Halbrechte "Garvis" Carlffon ichoß allein drei Treffer für feine Rarben.

Schon damals hatten die ichmedischen Borschauer in Anlehnung an eine bestimmte Takif ber ichwedischen Mannichaft nur geringe Siegesaussichten eingeräumt. Ihr augenblick-licher "Bessimismus" barf uns also auf feinen Fall zu irgendwelcher Unbesorgtheit verführen. Denn wie auch immer die berzeitige Form ein= zelner schwedischer Spitzenspieler beurteilt werben mag, eines fteht felbst nach bem Urteil eines Stockholmer Fachmannes fest: "Die Schweden werden fich in Berlin teuer, fehr teuer verkaufen!"

Gebiet Baden Dritter

Die Reichsjugendführung führte auch in bieem Jahre den Reichsichiegwettkampf der Sitlerjugend mit dem Kleinkalibergewehr um den Shrenvreis des Reichsjugendführers als Fern wettkampf durch. Rach einem Ausscheidungsdießen innerhalb ber Gebiete nahm am Reichsichiefwettfampf aus jedem Gebiet die beste Befolgichaftsmannichaft in Starte von 20 Jungen teil. Jeber Teilnehmer hatte je 5 Schuß liegend aufgelegt, liegend freihandig und fnieend abzugeben. Reichssieger murde die Gefolgichaft 33 des Bannes 1 des Gebietes Oftpreußen mit 3074 Ringen. Das Gebiet Baben errang fich binter Seffen/Raffau (2980 Ringe, Ringdurchichnitt 9,93) mit 2969 Ringen (Ringdurch-

Umichau am Oberrhein

Rarlsruhe. (Entspannung für bie Schaffenden.) Den Gedanfen, daß der Schaffende in der Beimat auch im Kriege aus Schaffende in der Heimat auch im seriege aus Stunden freudiger Erholung und Entspannung frische Kräfte für seine Arbeit diehen soll, seht einer der größten badischen, im Murgtal gelegenen Betriebe in enger Zusammenarbeit mit der NSG. "Araft durch Freude" in die Tat um. Eine der besten "Bunten Bühnen" wurde zu 13 Großveranscheim staltungen verpflichtet.

Weinheim a. d. B. (Paprifa aus Beinheim.) In einer Großgärtnerei zwichen Weinheim und Lütelfachsen wird in gro-Ben Kulturen im Auftrage des Reiches feit 1984 Paprika gezücktet, der jeht seiner Reise entgegengeht. Teilweise ist schon mit der Ernte begonnen worden, die wieder einen reichen Ertrag verspricht.

Beidelberg. (Die Fachgruppe Obst-bau tagte.) Zum Wochenende findet in Heidelberg-Handschufsheim eine Hauptberksarbeitstagung des Landesverbandes badischer Gartenbauvereine, Fachgruppe Obst-bau, statt. In mehreren Reseraten werden hervorragende Fachleute die für jeden Obst-

Urloffen Rehl. (Sohes Alter.) Frau Karolina Zeitwoch Witwe, geb. Knapp, feiserte in guter Rüftigkeit ihren 85. Geburtstag. Sie ist täglich noch mit Feldarbeiten in dem landwirtschaftlichen Betrieb ihrer Angehöri=

Landan/Pfalz. (Fünf Buben auf Urlaub.) Im Saufe der 71jährigen Witme Doll in Albersweiler ift diefer Tage bie Freude fünffach eingekehrt. Ihre famtlichen fünf Buben, die an der Front stehen, find zu= ammen auf Urlaub gekommen und einer wird aus der Wehrmacht entlaffen, um daheim nach dem Rechten gu feben.

Ueberraschungen

Mannheim. Das Raifer-Bilhelm-Inftitut für Büchtungsforschung mit der großen Bersuchs-anstalt in Müncheberg bei Berlin hat ein Jahr vor Kriegsausbruch das Hofgut "Rosen= hof" zwischen Mannheim und Heis delberg bei Ladenburg aufgefauft, teils um die Züchtungen in Müncheberg au prüfen, teils, um bier eigene Bersuche in einem gemä-Bigten Klima bei gunftigen Bodenverhaltniffen zu unternehmen, wobei das Hauptgewicht auf Gemüsezüchtungen gelegt wurde. Es wird versucht, durch Kreuzungen höhere Erträge zu erzielen, ein Verfahren, das noch in der Erprobung ift.

Ein Gang durch Garten und Flur ergibt eine Fülle von Ueberraschungen. Die Zichorie ist mit weißen Gazehäubchen verseben, um Fremdbestäubung zu verbindern. Man will eine Kreugung mit der Endivie schaffen, ein winterhar= es Gemüse mit selbstichließendem Kopf. Die Schwarzwurzel wird ebenfalls Versuchen un-terworfen, man hätte sie gern mit kurzen, stumpsen Wurzeln, ähnlich wie die Karotte. Ein merkwürdiger Rosenkohl fiel uns auf, er ift rot und soll aus einer Kreuzung mit Kotkohl frausblättrigen Rosenkohl ergeben, der eßbare Blätter und Rosenkohlen liesert. Spanische Golddistel und chinesische Klette mit eßbaren Burzeln sollen bei uns heimisch gemacht werden, ebenso Paprika mit dem hohen Vitaminschalt Eine Franzence Tollen Deit Paprika mit dem hohen Vitaminschalt Eine Franzence Tollen Deit Mitaminschalt Eine gehalt. Eine Kreuzung Sellerie-Peterfilie soll besonders widerstandsfähig werden. Kotleuchtende Tomaten sind hochgebunden und mit einer wilden Art gefreuzt. Man will frühreife Früchte erzielen, die bei Regenwetter nicht platen. Auch der Kürbis muß sich verwandeln laffen, man will einen ausgesprochenen Delfür= bis aus ihm machen mit hohem Delgehalt der Samen, ihm das Rankenwert nehmen und ihm eine ichalenlofe Korm geben. se Form geben.

Der Rofenhof ift fo gu einem intereffanten Versuchsfeld deutscher wissenschaftlicher Pflan= zenforschung geworden. Was die Laune der Ratur gelegentlich macht, wird hier planmäßig im Experiment auf breitester Grundlage porgenommen. Kreuzung ist Trumpf.

Luftfeldpoitmarten für Sammlerzwede

Um den Bünichen der Briefmartensammler auf Abgabe von Luftfelbposimarfen und Bäcken-Zulaffungsmarfen enigegenzukommen, werden die mit einem Feldpoststempel ver-iebenen Marken vom 1. Oktober an durch die Berfandstelle für Cammlermarken in Berlin jum Preise von 50 Apf. unter den üblichen Be-bingungen abgegeben. Der Abgabebetrag fließt dem Rulturfonds gu.

Wann wird verdunfelt? Für die Boche vom 6. bis 12. September gelten folgende Berbunfelungszeiten: Beginn: 20.50 11hr. Ende: 6.20 Uhr.

